

Abonnements-Bedingungen:
Abonnements-Preis: pränumerando
Bieterschätz 2,50 Mk. monatlich 1,10 Mk.
wöchentlich 25 Pf. frei ins Haus
Eingelassene Nummer 5 Pf. Sonntags-
nummer mit illustrierter Sonntags-
beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf.
Abonnements: 1,10 Mark pro Monat
Eingelassen in die Post-Verwaltung
Preisliste. Unter Streichband für
Deutschland und Oesterreich-Ungarn
2,50 Mark, für das übrige Ausland
4 Mark pro Monat. Postabonnements
nehmen an: Belgien, Dänemark,
Holland, Italien, Bulgarien, Portugal,
Rumänien, Schweden und die Schweiz.

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die Interlions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolon-
zeile oder deren Raum 60 Pf. für
politische und gesellschaftliche Berichts-
und Berichtigungs-Anzeigen 50 Pf.
„Kleine Anzeigen“, das selbige
Bett 30 Pf. (außerdem 2 selbige
Bett), jedes weitere Bett 10 Pf.
Einselne Zeilen und Schlafstellenan-
zeigen das erste Bett 10 Pf., jedes
weitere Bett 5 Pf. Worte über 15 Buch-
staben zählen für zwei Worte. Anzeigen
für die nächste Nummer müssen bis
5 Uhr nachmittags in der Expedition
abgegeben werden. Die Expedition ist
bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegraph-Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“.

Erscheint täglich.

Redaktion: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Sonntag, den 15. August 1915.

Expedition: SW. 68, Lindenstraße 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90-151 97.

Einnahme einer Vorstellung von Nowo-Georgiewsk.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 14. August. (B. L. B.) Amtlicher Bericht
vom 13. d. M. nachmittags: Im Artois wurde ein deut-
scher Angriffsvorstoß nördlich des Schlosses Carleul leicht
angefallen. In den Argonnen erneuerten die Deutschen
gestern am späten Nachmittag ihre Angriffe im Abschnitt
zwischen der Straße Binardville-Bienne-le-Chateau und der
Schucht von La Houyette. Sie wurden nach sehr lebhaftem
Kampfe mit Handgranaten und Petarden zurückgeworfen. Von
der übrigen Front ist nichts zu melden.

Paris, 14. August. (B. L. B.) Amtlicher Bericht
vom 13. d. M. abends: Der Tag war verhältnismäßig
ruhig; im Gebiete von Neuport wurde ein deutscher An-
griffsvorstoß durch unser Feuer zurückgeworfen. Auf der
übrigen Front nichts zu melden, außer Artillerieaktionen im
Artois und in den Argonnen, wo die Kanonade von einem
Kampfe mit Handgranaten und Petarden begleitet war.

Der russische Generalstabsbericht.

Petersburg, 14. August. (B. L. B.) Der gestrige
Bericht des Großen Generalstabes besagt: Süd-
östlich von Mitau wurden die Deutschen am 12. August
von unseren Truppen zurückgeworfen und verloren während
ihres Rückzuges eine Anzahl Gefangener. In den Richtungen
Jakobstadt, Dünaburg und Wilkomir fahren
wir fort, auf die Truppen des Feindes zu drücken und ihren
erbitterten Widerstand zu befeigen. — In der Gegend von
Kowno haben die Deutschen ihre Angriffe zeitweilig ein-
gestellt; der Geschützkampf dauert fort. — An der Front
zwischen Kowno und Bug hat unser Gegenangriff vom
11. d. Mts. unseren Truppen im nördlichen Abschnitt dieser
Front ihren Rückzug auf die rückwärtigen Stellungen er-
leichtert. — Auf den Strahlen, die zur mittleren Weichsel
führen, haben wir, entsprechend den Erfordernissen der all-
gemeinen Lage, Sokolow, Siedlce und Lulow ge-
räumt. Im allgemeinen hat auf der Front unserer links vom
Bug operierenden Truppen am 12. August kein Zusammen-
stoß von Bedeutung stattgefunden. Rechts vom Bug, an der
Plota-Vipa und am Dnjestr keine wesentlichen Veränderungen.

Die italienische Generalstabsmeldung.

Rom, 13. August. (B. L. B.) Amtlicher Kriegs-
bericht. Im Cadore kommt es, da infolge der Fort-
schritte unserer jüngsten Offensive unsere und die gegnerischen
Linien nahe beieinander liegen, zu häufigen kleinen Angriffen
und Gegenangriffen. So rückte der Feind in der Nacht vom
11. zum 12. August nach anhaltender Vorbereitung durch das
Feuer seiner Artillerie auf dem Abhänge des Col di Lana im
Hoch-Cordevole vor, wurde jedoch zurückgeschlagen. Auch ver-
mochten unsere Truppen die feindlichen Abteilungen zu ver-
treiben, die sich auf den Westabhängen des Monte Piano am
Ausgange des Riesentales verschanzt hatten. Am Isonzo
unternahm der Feind Ablenkungsaktionen gegen unsere
Stellungen auf den Ausläufern des Eleme und Mrzli im
Monte Nero-Raffio und gegen die von uns östlich Plava
fürzlich eroberten Höhen; diese Angriffe wurden leicht zurück-
geschlagen. Auf dem Karst versuchte der Feind in der Nacht
vom 11. zum 12. August während eines heftigen Gewitters
gegen einige unserer Annäherungsarbeiten überraschend vor-
zugehen. Diese Angriffe gefährdeten ihn jedoch mehr als uns
und führten zu keinem Ergebnis.

Zum Untergang des österreichischen
U-Bootes U XII.

Wien, 14. August. (B. L. B.) Bei dem Untergang des
Unterseebootes U XII scheint, wie die Korrespondenz Wilhelm
meldet, auch sein heldenhafter Kommandant Linienschiffsleut-
nant Lerch, der bekanntlich im Dezember das französische
Admiralschiff „Courbet“ torpedierte und versenkte, den Tod
gefunden zu haben.

Der türkische Krieg.

Die Kämpfe im Kaukasus.

Petersburg, 14. August. (B. L. B.) Bericht des Genera-
lstabes von der Kaukasusfront: Am 11. August in den
Küstengegenden und bei Dity Geschützkampf und Gewehrfeuer. Im
Passintale ergriffen die Türken zweimal die Offensive auf der
ganzen Front; aber unsere Truppen, welche die Türken bis auf
zweihundert Schritte herankommen ließen, schlugen sie beide Male
zurück und fügten ihnen ungeheure Verluste zu. Wir nahmen einen
Generalstabsoffizier, fünf Oberoffiziere und 130 Soldaten gefangen.
Ein Reiterregiment griff bei dem Flecken Marmuz türkische Schützen
an, machte viele derselben nieder und machte Gefangene, deren Zahl

Meldung des Großen Hauptquartiers.

Amtlich. Großes Hauptquartier, den 14. August
1915. (B. L. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen wurden am Martinswerk neue
Fortschritte gemacht. Die Zahl der Gefangenen stieg
auf 4 Offiziere, 240 Mann.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Nördlich des Rjemen in der Gegend von
Mesow, Kupischk, Beshinty und Kowarsk entwickelten
sich neue Kämpfe.

Vor Kowno nahmen unsere Angriffstruppen den
befestigten Wald von Dominikanka, dabei wurden 350
Gefangene gemacht.

Zwischen Kowno und Bug erreichten unsere
Armeen in scharfem Nachdrängen den Elina- und Kurze-
Abschnitt, an dem der Gegner zu erneutem Widerstand
halt gemacht hat.

Im Norden von Nowo-Georgiewsk wurde
eine starke Vorstellung erstürmt. Neun Offiziere, 1800
Mann und 4 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern.
Verbündete Truppen nähern sich dem Bug nord-
östlich von Sokolow.

Westlich der Linie Posice-Miendzrzec
versuchte der Feind durch hartnäckige Gegenstöße die
Verfolgung zum Stehen zu bringen; alle Angriffe
wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen.

Der in den Kämpfen des 10. und 11. August ge-
schlagene Feind fand gestern nicht mehr die Kraft, sich
den unaufhaltsam vordringenden verbündeten Truppen
zu widersetzen. Die Armeen überschritten in der Ver-
folgung die Straße Radzyn-Dawidow-Blo-
dawa.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 14. August. (B. L. B.) Amtlich wird verlan-
det: 14. August 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die im Raume westlich des Bug vordringenden ver-
bündeten Armeen trieben auch gestern in der Verfolgung die
Nachhut des Gegners vor sich her. Oesterreichisch-ungarische
Kräfte haben, beiderseits der Bahn Lulow-Drek-Li-
towsk vorrückend, den Raum westlich und südlich Mied-
szrzec erreicht.

Deutsche Truppen gewannen die Gegend von Wisznice
und drangen über Blodawa hinaus. In Ostgalizien nichts
Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern abend wurden an verschiedenen Stellen der Süd-
westfront feindliche Angriffe abgewiesen: so im Tiroler
Grenzgebiete an der Sebaja-Stellung und an der Sopona-
Linie (südlich Schludersbach), im Görzischen am Monte
dei sei Busi und auf den Höhen östlich Monfalcone.
Überall blieben die alten Stellungen vollständig in unserm
Besitz. Nachts fuhr eine unserer Panzersüge bis zur Ein-
sahrt in den Bahnhof von Monfalcone vor und beschoß feindliche
Infanterie auf den Hängen von La Rocca und Trains bei den
Adriawerken.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

noch festgestellt werden wird. Eine Abteilung unserer Reiterei nahm
bei Melagert 24 Offiziere gefangen, die gerade die Schule von
Erzerum verlassen hatten. In der Gegend von Dorkoi und
Dulali fand ein erfolgreiches Schermügel unserer Reiterpatrouillen
mit Türken statt. Der Kosake Trepotichin warf sich allein mit dem
Säbel auf eine aus sieben Mann bestehende Patrouille und nahm
alle gefangen. Auf der übrigen Front keine Veränderung.

Die Kämpfe an den Dardanellen.

London, 14. August. (B. L. B.) „Daily Chronicle“ meldet aus
Athen vom 12. d. M.: Bei Ari Burnu wurde ein britisches
Bataillon gezwungen, 300 Jards zurückzugehen infolge
eines besonders heftigen Angriffs, während dessen drei feindliche
Flugzeuge über unseren Linien flogen und das Feuer der Türken
leiteten.

Der Klassenkampf in Amerika.

New York, Ende Juli 1915.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, sind die Vereinigten
Staaten in eine Periode großer Streiks eingetreten, die der
nicht unähnlich ist, die in England im Jahre 1911 einsetzte.
In allen Ecken fängt es an, zu gären. Unorganisierte
Arbeiter, wie Dockarbeiter, ungelernete Fabrikarbeiter, Fabrik-
mädchen streifen oder drohen mit dem Streik; organisierte
Arbeiter, wie die Schlosser halten die Zeit für günstig, den
sich an ungeheuren Profitten mästen den Kapitalisten den
Daumen aufs Auge zu setzen, um alte Forderungen durch-
zudrücken; es fehlt auch nicht an wilden Streiks. Und wie
damals die englischen, so sind auch heute die amerikanischen
Ausbeuter höchst überrascht und erzürnt. Sie schreiben die
Bewegung aber nicht dem bösen Syndikalismus zu, sondern
der Tätigkeit deutscher Agenten und der Wirksamkeit deutschen
Goldes. Dies zur allgemeinen Kennzeichnung der Lage.

Die Bewegung setzte deutlich vor etwa zwei Wochen mit
dem Konflikt in den Werken der großen Waffenfabrik der
Firma Remington in Bridgeport (Connecticut) ein. Doch
der Kampf in Bridgeport, der durch die Nach-
giebigkeit der Werke vielleicht in den nächsten Tagen
schon zu Ende kommen wird (wonach die Schlosser ihre
Aufmerksamkeit anderen Waffen- und Maschinenfabriken zu-
wenden werden), ist jetzt in den Hintergrund getreten und hat
in der Öffentlichkeit dem Streik der Arbeiter in den Rocke-
fellerschen Werken zu Bayonne im Staate New Jersey
Platz gemacht. In dem Städtchen Bayonne befindet sich ein
großes Werk der Standard Oil Company und verschiedene
Anlagen, die dem Trust untergeordnet sind. Die Unter-
nehmungen beschäftigen durchweg die billigen Arbeitskräfte,
die in den letzten Jahren zu Millionen aus dem mittleren,
östlichen und südlichen Europa eingewandert sind. In den
Delanlagen arbeiten hauptsächlich Polen, Ungarn und
Italiener. Gestreikt haben diese Menschen niemals, organi-
siert sind sie nicht; es muß ihnen daher, wie Petr Rockefeller
und seine Brehtrabanten versichern, nicht schlecht gehen. In
Wirksamkeit verdienen sie kaum genug, um Seele und Leib
zusammenzuhalten. Ein Arbeiter, der bei ersinkenden Tem-
peraturen die schwersten Reinigungsarbeiten verrichtet, hat
einen Tagelohn von 2,15-2,25 Dollar (8,60-9 M.). Kein
schlechter Lohn, wird sich der europäische Arbeiter sagen. Aber
nach amerikanischen Begriffen ist das bei den furchtbar hohen
Preisen aller Lebensbedürfnisse sehr wenig. Der Krieg hat
dem Vertraut äußerst gewinnbringende Aufträge gebracht, und
da die Prosperität des Unternehmens schließlich auch den
ausländischen Arbeitern zu Ohren kam, glaubten diese,
der Zeitpunkt sei gekommen, um eine Verbesserung ihrer Lage
erlangen zu können. Sie verlangten eine bescheidene Lohn-
zulage von 15 Prozent.

Damit kamen sie bei den Rockefeller schlecht an. Diese
frommen Ausbeuter kennen ihren Arbeitern gegenüber nur
ein Argument, das Argument des Strauchdiebes: den Pistolens-
schuß. Seit zwei Tagen knattern in dem friedlichen Städtchen
Bayonne die Gewehre wie in den Schützengräben Flanderns.
Dies ist nicht etwa bildlich zu nehmen. Tausende von Schüssen
sind auf die Streikenden und die am Kampfe unbeteiligte
Bevölkerung von den bewaffneten Mordbuben abgegeben
worden, die sich in der Burg des Delfönigs verschanzt haben.
Anstatt den Arbeitern entgegenzukommen, schickte die Standard
Oil Company gemäß dem gestifteten amerikanischen Brauch
nach New York, wo sie von den zu dem besonderen Zweck
eingesetzten Bureaus Mordgesellen anwerben ließ. Diese
sind unter dem Lumpenproletariat Amerikas freizufinden;
sie erhalten drei Dollar den Tag und Verpflegung. Es sind
starke, arbeitscheue, den Zubehältern verwandte Elemente, die
den Schießprügel zu handhaben wissen. Sie dürfen töten, ohne
zur Rechenschaft gezogen zu werden, und werden sie dennoch
einmal erfaßt, so verfährt die Gerichtsbarkeit höchst gelinde
mit ihnen wie mit den Mordbuben, die vor einem halben Jahre
in besonders feiger Art streikende Arbeiter in Roosevelt
töteten. Man wird sich in den älteren zivilisierten Ländern
fragen, wie solche Zustände nur möglich sind. Als in den
neunziger Jahren bei einem englischen Bergarbeiterstreik einige
Bergarbeiter vom Militär getötet wurden, da wurden dem
verantwortlichen Minister Asquith jahrelang nachher in den
öffentlichen Versammlungen und in der Arbeiterpresse der
Titel „Mörder von Featherstone“ ins Gesicht geschleudert.
Hier geht man über die Ermordung von Arbeitern einfach
zur Tagesordnung über. Sind es doch nur billige Polen,
Ungarn und Italiener, um die es sich meist handelt und
von denen man jede Woche neue Schiffsladungen be-
kommen kann.

In Bayonne lieferten die Wächter der Gesellschaft den
Streikenden und der übrigen Bevölkerung eine regelrechte
Schlacht. Die Gesellschaft versichert, die Streikenden hätten

versucht, ihre Anlagen in Brand zu stecken; von der anderen Seite wird jedoch behauptet, daß die Brände, die vorgekommen, von den Wächtern verursacht wurden, die ihre Zigarettenstummel auf die zahlreich umherliegenden, mit Del durchtränkten Gegenstände geworfen hätten. Am ersten Tage der Unruhen hatten es die Streikenden mit der Polizei zu tun; in diesen Kämpfen wurde ein Arbeiter getötet. Am zweiten Tage scheint es sich um einen Kampf der gedungenen Nordduben gegen die ganze Welt in Bayonne gehandelt zu haben. Aus den etwas verwirrenden Berichten geht ziemlich deutlich hervor, daß der Kampf damit anfang, daß die Wächter der Standard Oil Company einen Arbeiter töteten. Die Beschreibung der Kämpfe liest sich wie ein Schlachtenbericht. Man sehe sich nur folgende Stelle aus dem Bericht der großkapitalistischen „New York Times“ an: „Die Jungen warfen Steine, die auf das Dach des Gebäudes niederprasselten, und sogliche Kletterten acht bis zehn Wächter auf den Holzstoß dicht unter dem Dach des Schuppens, von wo sie, teilweise geschützt, auf die Menge schießen konnten. Augen fliegen um die Jungen, und die Menge, die diesem Angriff gegenüber hilflos war, stand zusammengedrängt auf der anderen Seite der Straße, als der Sheriff (Grafschaftsrichter) mit Jeremiah Walsh, dem Haupt des Streikkomitees, und dem Leutnant W. G. Keegan von der Bayonner Polizei herbeieilte. Beim Gerannahen des Sheriffs wurde das Schießen schwächer und hörte auf, als er zu der Menge schrie, die größtenteils aus jungen Dursten und Knaben, die kaum mehr als Kinder waren, bestand: „Jungen, ich befehle euch im Namen des Gesetzes, zurückzugehen.“ Er wollte eben mehr sagen, als er bemerkte, wie ein Wächter in den Delanlagen direkt auf ihn anlegte. Der Sheriff nahm den Hut ab und hob ihn hoch, während Herr Walsh als Reichen des Waffenstillstandes ein weißes Taschentuch schwenkte. Der Leutnant Keegan sah den Sheriff beim Arm und versuchte ihn fortzuführen, indem er sagte: „Diese Wächter wollen Sie töten. Ich weiß es. Kommen Sie schnell von hier fort.“

Abhüllische amerikanische Zustände. Ob die von Rockefeller engagierten Verbrecher mit dem Sheriff von Bayonne ein Hüdnisch zu pflücken hatten?

Zwei Tote forderte der zweite Kampftag (Donnerstag); mehrere Arbeiter liegen im Sterben und die Zahl der Verwundeten wird einige Tausende betragen. Die Vanden des Deltruffs terrorisieren die Stadt und schießen auf alles, was ihnen vor die Flinte kommt. Niemand magt sich mehr aus dem Hause. Der Bürgermeister der Stadt schreit nach Schutz gegen die Schießbälle und die Arbeiter greifen zum Selbstschutz.

Außer diesem wilden Kampf in Bayonne finden noch eine Reihe anderer Lohnkämpfe statt. In New York streiken auf einigen Vadeplätzen die unorganisierten Hafenarbeiter. Die Arbeiter in den Marinewerksstätten der Regierung verlangen eine Lohnzulage. Es ist auch noch nicht sicher, ob die New Yorker Schneider, die seit einiger Zeit wegen eines neuen Vertrags verhandeln, nicht schließlich in den Ausstand treten werden. In einer ganzen Reihe von Betrieben der verschiedensten Art haben die Arbeiter Lohnforderungen erhoben. Doch der wichtigste Kampf ist zweifellos der der Schlosser und verwandten Berufe, der in den Remington-Werken seinen Anfang nahm. Handelt es sich hier doch um die Einführung des Achtstundentags für den ganzen Beruf. Die Gewerkschaft Remington scheint jetzt bereit zu sein, den Achtstundentag mit den Gewerkschaften vertraglich abzumachen. Einen schönen Erfolg errangen in diesem Betriebe die Mädchen. Vor zwei Tagen traten 110 von ihnen in den Streik. Bestern wollten sie sich anschließen, die übrigen der 6000 in der Waffenfabrik beschäftigten Mädchen herauszuholen, als ihnen bedeutet wurde, daß der Durchschnittslohn aller Mädchen von 1,25 auf 1,90 Dollar den Tag erhöht werden würde. Die Waffenfabrik wird in einigen Tagen wohl wieder normal arbeiten. Ein Gewerkschaftsbeamter hat ausgerechnet, daß die Eroberung des Achtstundentages in Geld umgerechnet für die Arbeiter Bridgeports einer Geldsumme von 3 Millionen Dollar das Jahr gleichkommt. Sobald das Kampffeld in Bridgeport geräumt ist, wird die International Association of Machinists in ihrem ganzen Wirkungsbereich (Vereinigte Staaten, Kanada und Mexiko) die Achtstundentagsbewegung weiter führen, so daß wir in der nahen Zukunft noch mit vielen Kämpfen in diesem Berufe zu rechnen haben.

Hinter der so oft gehörten Behauptung, deutsche Agenten hätten die Streikbewegung injiziert, scheint nicht viel zu stehen. Das geht allein schon daraus hervor, daß sich die englischen Maschinenbauer mit dem Vorgehen ihrer amerikanischen Kollegen solidarisch erklärt haben. Es gibt in Amerika nämlich Zweigvereine der englischen Amalgamated Society of Engineers, denen die aus England eingewanderten organisierten Schlosser angehören. Diese Zweigvereine der englischen Gewerkschaft gehen in dieser Bewegung mit dem amerikanischen Verbaude Hand in Hand und hatten auch ihren Vertreter in den Beratungen der Gewerkschaftsführer in Bridgeport. Zu der Frage der deutschen Beeinflussung hat Wilson, der Schachmeister der Schlosser, erklärt: „Dieses Geschwätz von deutschem Einfluß in unserer Gewerkschaft ist lächerlich. Ich will nicht bestreiten, daß die Deutschen versucht haben, in einigen Teilen des Landes Einfluß auf die Arbeiterbewegung auszuüben. Aber ich weiß, was ich sage — ganz gleich, was Sam. Compers sagt — wenn ich erkläre, daß sie nicht in stande waren, in die Gewerkschaften einzudringen. Die ganze Geschichte läuft darauf hinaus, daß wir jetzt unsere große Gelegenheit haben, unsere Lage zu verbessern, die erste wirkliche Möglichkeit, die wir dazu seit Jahren hatten. Solange die schweren Zeiten anhielten, waren die Unternehmer in kritischer Lage, und sie haben sich die Verhältnisse zunutze gemacht. Das nehmen wir ihnen nicht übel. Jetzt hat sich aber die Sache geändert, wir sind in der Lage, einen Druck auszuüben, und wir werden ihn ausüben, gerade so wie sie es getan. Die Sache verhält sich so. In schlechten Zeiten gibt es wenige Kontrakte. Die Arbeiter müssen sich mit dem begnügen, was sie bekommen. Jahre lang hatten wir eine lange Liste von Stellengefuchen im Bureau. Aber jetzt, da die Unternehmer mehr Aufträge haben als sie bewältigen können, ist die Nachfrage nach Arbeitern derart gestiegen, daß wir gar nicht soviel Leute herbeischaffen können, wie es offene Stellen gibt. Jetzt ist der Schlosser notwendig. Und hier bietet sich ihm die Gelegenheit. In den Blickwerken und in anderen Betrieben entlohnte man uns so knapp, als man es nur wagte, und ließ uns arbeiten, so lange es nur möglich war. Jetzt sind wir aber daran, die Geschichte zu ändern. Wir bedingen uns einen Mindestlohn aus von 5 Dollar den Tag für Schlosser und Arbeiter an Auftragsarbeiten, 4,50 Dollar für Werkstattarbeiter. Die Arbeitszeit muß sich täglich auf acht Stunden beschränken und darf Sonnabends vier Stunden nicht überschreiten; mit anderen Worten: wir werden die 44stündige Arbeitswoche einführen.“

Unter den Beschuldigungen, die die kapitalistische Presse gegen die in den Waffenfabriken streikenden Arbeiter erhoben hat, befindet sich auch die, daß sie gegen die Freiheit und die Demokratie kämpfen. Dagegen wendet sich der sozialistische New Yorker „Call“ mit folgenden scharfen Worten: „Die (New York) „Times“, das Sprachrohr der kapitalistischen Klasse, sagt salbungsvoll, daß die Fabriken in Bridgeport Waffen und Munition herstellen, um für die Freiheit und Demokratie und gegen die Autokratie zu kämpfen. Sie sagt, daß sich die Arbeiter von Bridgeport mehr um ihre eigene Wohlfahrt kümmern, als um den Erfolg der Verbündeten, als um die Demokratie — wie sie veranschaulicht wird durch Rußland, Montenegro, Japan. Die „Times“, die auf der Seite der Rockefeller kämpfte, die „Times“, die gegen das Frauenstimmrecht kämpft, die „Times“, die die erbitterteste Gegnerin alles Fortschrittes ist! Das ist die „Times“, die von der Demokratie spricht. Die Blätter des James Gordon-Bennett schreiben es von den Dächern der Häuser, daß deutsche Spione diesen Streik schüren; der aus England gebürtige Titularführer der amerikanischen Gewerkschaften wiederholt es; die „Sun“ wipelt im selben Tone; bis schließlich das ganze Volk von der Idee durchdrungen ist, daß dieser Versuch der Arbeiter in den Waffenfabriken, sich ein menschenwürdiges Dasein zu schaffen, ein Komplott des Ungeheuers, als das sie Deutschland hingestellt haben, ist, um die amerikanische Arbeiterschaft zu verführen. Was ist aus unserer „Neutralität“ geworden? Wenn britische Agenten herkommen dürfen, um Waffen zu bestellen, dürfen dann deutsche Agenten herkommen, um zu versuchen, diese Waffen von den Händen der britischen Soldaten auf den Kriegshäuser abzuwehren, ohne als Spione und Schlangen behandelt zu werden? Dürfen amerikanische Arbeiter nicht für menschenwürdige Verhältnisse kämpfen, ohne an den Pranger gestellt und gekreuzigt zu werden, weil sie nebenbei den Erfolg einer Sache bedrohen, an der sie nicht das geringste Interesse haben sollten? Nichts könnte in tausend Jahren besser die Derglosigkeit, die Selbstsucht, die Grausamkeit, die Wildheit der Herrschaft des Kapitalismus dartun. Er prostituiert alles, nimmt heute die Gestalt des Löwen, morgen die des Lammes an; heute ist er der Apostel der Demokratie, die er tausend- und aber tausendmal vergewaltigt hat, er kommt zum Volke mit gleichenden Argumenten — die man mit zwei Wörtern überlegen sollte: Profit und mehr Profit.“

### Enver Pascha über die Kriegslage.

Konstantinopel, 18. August. (W. Z. V.) Kriegsminister Enver Pascha hat dem Vertreter der amerikanischen Nachrichtenagentur „Associated Press“, George A. Schreiner, am 9. d. M. eine Unterredung gewährt, in der Enver auf die allgemeine Lage und insbesondere auf die neue Landung und den Angriff der Alliierten vom 7. August einging, wobei er sagte: „Ich bin fest überzeugt, daß wir die Alliierten in Schach halten werden, selbst wenn sie weitere große Verstärkungen erhalten. Wir hatten die Aktion der Alliierten erwartet und uns darauf vorbereitet, so daß wir nicht überrascht wurden. Nach den Mitteilungen, die ich erhalten habe, haben die Alliierten drei Divisionen, etwa 50 000 Mann gelandet, von denen ein großer Teil nicht mehr zählt, in Anbetracht der schweren Verluste, welche die Alliierten bei ihren Angriffen erlitten haben. Ich habe soeben die Meldung erhalten, daß ein türkisches Flugzeug ein Unterseeboot der Alliierten durch Bomben vernichtet hat. Die Erfahrungen, welche die Truppen der Alliierten von den türkischen Stellungen bei Sedd ul Bahr gemacht haben, sind wenig angenehm gewesen. Zwei Regimenter, die unser Zentrum angriffen, wurden bis auf 60 Mann, die wir zu Gefangenen machten, vernichtet. Zwischen unserm Zentrum und unserm linken Flügel unternahmen die Alliierten drei Angriffe, bei denen sie schwere Verluste erlitten, worauf unsere Truppen zum Gegenangriff übergingen. Wir befinden uns noch immer dort im Besitz eines Schützengrabens der Alliierten. Die Angriffe auf unseren rechten Flügel waren ebenso erfolglos. Ungefähr 2000 tote Engländer liegen dort vor unseren Schützengrabens. Die französischen Truppen, die gegenüber unserem äußersten linken Flügel stehen, haben nicht angegriffen. Bei Ari Burnu haben die britischen Truppen ebenfalls angegriffen und zwar zur Nachtzeit, während in der Nähe die Landungen vor sich gingen. Kurze Zeit hatten die britischen Truppen dort einen unserer Schützengrabens in Besitz, doch wurden sie wieder daraus vertrieben.“ Enver Pascha sagte sodann mit bezug auf die Landung der Alliierten, die unter dem heftigen Feuer der Marinegeschütze stattfand: „Wir haben die numerische Ueberlegenheit auf der Halbinsel und es werden noch viele weitere Verstärkungen für die Alliierten nötig sein, um uns diese Ueberlegenheit zu nehmen. Wir sind fest überzeugt, daß wir jeder Lage gewachsen sind, die sich aus den Maßnahmen der Alliierten dort ergeben könnte. Wir bedauern natürlich, das Schlachtschiff Barbarossa Hareddin verloren zu haben, trösten uns aber mit der Tatsache, daß fast zwei Drittel der Mannschaft gerettet sind. Ich schäme den Verlust nicht gering ein, aber ich kann sagen, daß wir imstande sind, auch ohne dieses Schiff auszukommen, da es infolge seines veralteten Baues, seiner schwachen Bestückung und seiner geringen Geschwindigkeit keinen großen Wert als Schiffswerkzeug besaß.“

Enver Pascha kam dann auf die Offiziere zu sprechen, wobei er sagte: „Die Alliierten haben die Unterstützung derjenigen Armee verloren, die ihnen helfen sollte, die Zentralmächte niederzuwerfen. Ich bin mir darüber klar, daß noch vieles getan werden muß, doch haben die Türkei und die Verbündeten, da die russische Armee keine Offensivkraft mehr besitzt, nichts zu fürchten. Ich bin der Meinung, daß die Reorganisation der russischen Armee nur Gerede ist, das etwa ebensoviel Wert hat wie die Rede des russischen Kriegsministers vor der Duma, der offenbar sich nicht bequemt war, daß Napoleons Rückzug von Moskau von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen wohl nicht wiederholt werden wird. Ein Mann, der sich einbildet, daß heute mit unseren modernen Transport- und Verkehrsmitteln ein solches Ding möglich wäre, spricht damit nur aus, daß er ein Jahrhundert hinter der Zeit zurück ist. Niemand weiß, was das Kriegsglück bringt, aber alle Anzeichen deuten jetzt darauf hin, daß unsere Partei sicher ist, in nicht langer Zeit den Sieg davon zu tragen. Die russische Armee wird für einen genügenden Zeitraum erbeibigt werden. In der Zwischenzeit werden wir der Lage hier immer besser gewachsen sein, weil wir unsere Organisation ständig vervollkommen und unsere Truppen vermehren.“

### Der Seekrieg.

#### Vom U-Bootkrieg.

London, 14. August. (W. Z. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Der Dampfer „Osprey“ aus Liverpool wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet. — Lloyd's meldet, daß der Fischdampfer „Gumprecht“ versenkt wurde. Die Besatzung ist gerettet.

London, 14. August. (W. Z. V.) Wie Lloyd's meldet, wurden der britische Dampfer „Kairo“ aus Glasgow und das Fischerfahrzeug „Ametshji“ versenkt. Die Besatzungen wurden gerettet.

### Vom letzten Zeppelin-Angriff.

London, 14. August. (W. Z. V.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Pressebureau meldet, daß in der letzten Nacht zwei Zeppeline die Ostküste besuchten und Bomben abwarfen. Sechs Personen seien getötet, 28 verwundet worden. Wahrscheinlich wurde ein Zeppelin beschädigt.

### Dementierte englische Meldung.

London, 14. August. (W. Z. V.) Die „Times“ melden aus Petersburg: Nach jüngsten nichtamtlichen Mitteilungen hat gestern die russische Flotte dem deutschen Geschwader bei Desele schwere Verluste zugefügt. Ein großer deutscher Kreuzer soll zerstört und mehrere andere Kriegsschiffe schwer beschädigt sein. Trotz des heftigen Feuers der deutschen Schiffe hatten die russischen Schiffe keine Verluste und sind nicht ernstlich beschädigt worden. Russische Wasserflugzeuge haben neuerdings ausgezeichnete Dienste geleistet.

Anm. des W. Z. V.: Die Nachricht beruht, wie uns von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, auf Erfindung.

### Sturm

### in der französischen Kammer.

Paris, 14. August. (W. Z. V.) Wie die Blätter melden, haben die Kammeritzungen vom Donnerstag und Freitag einen sehr bewegten Verlauf genommen. In der Sitzung vom Donnerstag brachte der Sozialist Clauvaux einen Beschlusstratrag ein, in dem die Regierung aufgefordert wurde, den Besitzern landwirtschaftlicher Maschinen zur Vornahme landwirtschaftlicher Arbeiten Urlaub vom Weerdienst zu gewähren. Bei der Beratung des Antrages erklärte der Sozialist Brizon, nur ein General habe in seinem Kommandobereich die notwendigen Maßnahmen getroffen, um die Ernte zu retten. Dies sei der republikanische General Sarrail gewesen. (Bei den Sozialisten, den republikanischen Sozialisten, den republikanischen Radikalen und den radikalen Sozialisten erhebt sich stürmischer Beifall; rechts ertönen Zwischenrufe: Was machen Sie aus der heiligen Einigkeit? Protest links.) Erst nachdem der Kammerpräsident Deschanel eingegriffen hat, kann Brizon fortfahren. Die Oberste Weerdleitung habe nicht dieselbe Sorge um die Ernte der Nation getragen wie der Republikaner Sarrail. Uebrigens habe er gehört, daß ein republikanischer Minister erklärt habe, er habe gehört und mitangehört, wie der Kriegsminister den General Joffre gegen das Parlament aufgebracht habe. Brizon erklärte, er habe weiter nichts zu sagen, als um die Annahme des Beschlusstratrages zu bitten. An der Kammer sei es, die Frage zu erledigen, die zwischen Frankreich einerseits und dem Kriegsminister andererseits ungelöst sei. Man könne diese Debatte hierüber zum Nutzen des Landes nur in geheimer Sitzung führen. Hierauf griff der Kriegsminister in die Diskussion ein und erklärte, Brizon habe geträut, als er hörte, er (Millerand) habe Joffre gegen das Parlament aufgebracht. Die Forderungen des Beschlusstratrages müßten mit den Forderungen der Landesverteidigung in Uebereinstimmung gebracht werden, denn sonst würde die Gefahr bestehen, daß die Front unnötigerweise von Soldaten entblößt werde. In diesem Sinne werde er den Antrag auslegen und antworten. Die Kammer nahm darauf den Antrag an.

Der Beschlusstratrag über die Beschränkung der Ausfuhr von Alkohol in Frankreich wurde an den Ausschuss zurückerwiesen. Schließlich nahm die Kammer den bereits vom Senat gebilligten Beschlusstratrag an, nach welchem Deutsche (abgesehen von Ufa-Vohingern), Oesterreicher, Ungarn und Türken während der Kriegsdauer nicht für die Fremdenlegion angeworben werden dürfen und während des Krieges bereits angeworbene Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Türken aus der Fremdenlegion entfernt werden können.

In der Sitzung vom Freitag nahm die Kammer zunächst einen Antrag an, durch den der Staat ermächtigt wird, für die Bestattung gefallener Soldaten der alliierten Armeen das notwendige Gelände anzukaufen. Die Kammer erörterte sodann den Beschlusstratrag Dalbiez, der mit einigen vom Senat vorgelegenen unwesentlichen Änderungen angenommen wurde. Bei der darauf folgenden Erörterung der Kredite für die Unterstaatssekretariate des Innenministeriums und des Sanitätswesens richtete der Deputierte Behrouz Angriffe gegen das Sanitätswesen, das besonders zu Anfang des Krieges äußerst mangelhaft gewesen sei. Man habe sogar der selbstigen Weerdleitung verdorbenes Serum gefandt. Der Unterstaatssekretär Godart bestritt dies und verlas Briefe serbischer Aerzte, welche bezeugten, daß das Serum ausgezeichnet gewesen sei. Der Deputierte Dr. Kavare richtete darauf Angriffe gegen den Kriegsminister hinsichtlich des Sanitätsdienstes in der Armezone. Von allen Chirurgen sei festgestellt worden, daß in den Divisionsambulanzungen Mangel an Material und kompetenten Aerzten herrsche. Die Ambulanzungen seien viel zu nahe an der Frontzone. In den Kämpfen bei Verdun im Mai sei eine einzige Ambulanz tätig gewesen, welche 792 Verwundete gepflegt habe. Die übrigen Verwundeten der betreffenden Division hätten nicht gepflegt werden können. Die tragliche Ambulanz sei vierzehn Tage lang starkem Artilleriefeuer ausgesetzt gewesen. Die Verantwortung trage der Kriegsminister, welcher sich hinter den Entschuldigungen der beratenden Oberkommission verschänke. Die Einführung notwendiger Neuerungen und Reformen stoße auf starken Widerstand. Der Deputierte Rouzet ruft, er habe dem Kriegsminister drei Aerzte angegeben, die nicht in den Sanitätsdienst eingestellt wurden. Der Deputierte Dousset erwidert, man habe sie nicht eingestellt, da sie nicht gedient hätten. In der Kammer bricht ein ungeheurer Lärm los. Dousset will sich auf Routei stürzen und wird von anderen Deputierten zurückgehalten. Rufe ertönen: Man muß Dienststrang bestehn, um operieren zu dürfen. Kavare ruft, man habe zu lange geschwiegen; die heilige Einigkeit könne die Ungenügsamkeit des Sanitätswesens nicht beden. (Erneuter Lärm. Die Rechte protestiert, die Linke klappert mit Pulverdeckeln.) Deschanel kann den Tumult erst beschwichtigen, als er die Männer bittet, derer zu gedenken, die kämpfen oder gefallen sind. Kavare will fortfahren, kann sich aber, da der Lärm von neuem ausbricht, nicht verständlich machen. Die Sitzung wird eine halbe Stunde unterbrochen. Bei Wiederbeginn fordert der Deputierte Lenoir Beratung auf den 20. August. Der Antrag wird unter lebhafter Unruhe angenommen.

### Gegen Millerand.

Paris, 14. August. (W. Z. V.) „Petit Parisien“ berichtet, daß zwischen Delegierten der radikal-sozialistischen Gruppe und Viviani eine Besprechung stattgefunden hat, in der die Delegierten namens ihrer Gruppe erklären, das Unbehagen, welches seit langem bestche, könne nicht weiterdauern. Die Gruppe sei der Ansicht, daß dieses Unbehagen nur durch den Rücktritt Millerands oder besser des ganzen Kabinetts beendet werden könne. Die Gruppe habe die verschiedenen Fragen erörtert und wünsche Aufführungen über gewisse Punkte sowie über die Absichten der Regierung bezüglich eines Punktes, welcher die Gruppe von der Regierung trenne. Viviani erklärte, er werde den Ministerrat zu Rate ziehen. Die Gruppe nahm von der Antwort Vivianis Kenntnis und beschloß, nochmals zusammenzutreten, um die Antwort der Regierung entgegenzunehmen. Inzwischen wurden diejenigen Gruppenmit-

glieber, welche Mitglieder des Kabinetts sind, von der Gruppe über die Unterredung mit Sidiani und über die Ansichten der Gruppe in Kenntnis gesetzt.

Anmerkung des B. Z. B.: Worin die Meinungsverschiedenheit zwischen der Gruppe und der Regierung besteht, gibt das Blatt in seinem Bericht nicht an.

### Burgfriedliches aus Frankreich.

Die „Bataille Syndicaliste“ vom 8. 8. stellt fest, daß die bei Kriegsbeginn feierlich verkündete „heilige Einigkeit“ im bürgerlichen Leben längst gebrochen ist. Ja, der Parteigänger ergreife selbst das Meer. Die Merikalen und Reaktionsäre seien dort allmächtig und benutzten ihre Macht, um alle gefährlichen Aufgaben den Freidenkern und Sozialdemokraten zu überlassen. Man schide sie in einen „ruhmvollen Tod“, aber diese danken für die Ehre und wollten nicht länger die Opfer der „heiligen Einigkeit“ sein.

### Lebensmittel- und Munitionserzeugung in England.

London, 14. August. (B. Z. B.) Der Ausschuss, der vom Ackerbauamt eingesetzt wurde, um die Frage, wie die englische Lebensmittelproduktion gesteigert werden könne, zu prüfen, hat einen vorläufigen Bericht erstattet, der dem Kabinett vorliegt. Vorsitzender der Kommission ist Lord Milner. Die Kommission befürwortet Ausdehnung der Anbaufläche des Weizens und empfiehlt der Regierung, den Landwirten einen Mindestpreis für Weizen zu gewähren und eingeführten Weizen mit einem Zoll zu belegen.

London, 14. August. „Morning Post“ richtet eine Anzahl technischer Fragen an Lloyd George, die sich auf die Herstellung von Munition beziehen und den Vorschlag enthalten, daß die Herstellung von Munition in wirklich großem Maßstabe nach dem bisherigen Verfahren unmöglich sei. Das Blatt fügt hinzu, daß verschiedene Munitionsfirmen neue Vorschriften für die Arbeiter erlassen haben, die dem Geiste des Munitionsgesetzes widersprechen.

### Die rumänischen Ausfuhrtaxen.

Bukarest, 14. August. (B. Z. B.) Vom 14. August ab werden folgende in Gold zu zahlende Ausfuhrtaxen erhoben werden: 600 Lei pro Wagon für Weizen, Roggen, deren Mehle, Gerst und Graupen. 500 Lei für Gerste, Hafer, deren Mehle und Graupen. 400 Lei für Mais und Maismehl. 300 Lei für Hülsenfrüchte. 1000 Lei für Leinsamen, Rapsamen, Anis, Rüsse, Leinöl, Rapsöl und andere vegetabilische Öle. 300 Lei für Hirse. 200 Lei für Kleie und andere Futterartikel. Die bisher erhobenen Taxen für das rote Kreuz entfallen. — Der Ministerrat hat gleichzeitig beschlossen, eine Anzahl Maßnahmen zur Erleichterung und Beschleunigung der Ausfuhr zu treffen, als deren Ergebnis man hofft, daß täglich 1000 Wagons über die Grenze werden gehen können. Außerdem sollen neue Magazine mit einem Kostenaufwand von 10 Millionen Lei erbaut werden. Den Landwirten soll auch noch insofern geholfen werden, als ihnen die Ernte statt bisher zur Hälfte jetzt bis 60 Proz. vom Werte belassen wird. Das hierfür erforderliche Kapital wird von 100 Millionen auf 300 Millionen Lei erhöht werden.

### Verurteilte aufständische Buren.

Pretoria, 14. August. (B. Z. B.) Der Führer der aufständischen Buren, Olt, der Sekretär bei De Wet war, wurde wegen Hochverrats zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Das Mitglied des Provinzialrats Malan wurde freigesprochen.

### Japanische Ansprüche.

Frankfurt a. M., 14. August. (B. Z. B.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird über Lugano aus Tokio gemeldet: Aus Anlaß des Näherrückens des Termins, an dem mehrere Inseln des Stillen Ozeans von Japan geräumt und an Australien übergeben werden müßten, hat ein großer Teil der japanischen Presse, mit Nishimi an der Spitze, einen Forderung zugunsten der Belassung dieser Inseln in japanischem Besitz eingeleitet, die von England jedenfalls mit leichter Mühe erreichbar sei.

## Politische Uebersicht.

### Die 10 Milliarden-Kreditvorlage dem Reichstag zugegangen.

Dem Reichstag ist nunmehr der Nachtragsetat, in dem die Bewilligung eines neuen Kredits von 10 Milliarden gefordert wird, zugegangen. Nachdem mitgeteilt wird, daß die im bisherigen Etat vorgesehene Ausgaben für die diplomatischen und konsularischen Vertretungen in Italien fortzufallen, heißt es in § 3: Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Verstärkung einmaliger außerordentlicher Ausgaben in Höhe von 10 Milliarden Mark im Wege der Kreditvorlage zu bewilligen.

### Der Kampf im nationalliberalen Lager um die Kriegsziele.

Unter den acht nationalliberalen Führern, die nach der gestern wiedergegebenen Mitteilung der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ zu der Besprechung beim Reichskanzler geladen waren, wurde auch Wasserfmann genannt, der jedoch an der Konferenz nicht teilgenommen hat. Entgegen einer Mitteilung der „B. Z.“ am Mittag, Wasserfmann sei am Erscheinen verhindert gewesen, wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Berlin dröhnend gemeldet, die ursprüngliche Einladung sei von Seiten des Einladenden selbst rückgängig gemacht worden.

Zu derselben Angelegenheit meldet der nationalliberale „Deutsche Kurier“:

„In parlamentarischen Kreisen bezeichnet man die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ als eine Irreführung der öffentlichen Meinung. Der Nachweis dafür wird nicht lange auf sich warten lassen.“

In demselben Blatte veröffentlichte der Landtagsabgeordnete Wacmeister vorgestern einen Aufsatz über die Stellung der Nationalliberalen zu den Kriegsziele.

„Die große Sorge unserer Zeit“, heißt es in diesem Aufsatz, „beruht nicht auf „vagen Andeutungen“ und auf „Geräuschen gegen den Kanzler“. Sie ist erwachsen aus einer ganzen Kette von Vorgängen, aus einer Kette von Einzelheiten, die zum Teil die deutsche auswärtige Politik, zum Teil die Kriegführung in Verbindung mit dieser Politik und zum überwiegenden Teil die Frage der Kriegsziele angehen.“

Die führenden unter den Sieben, die mit dem Reichskanzler konferierten, billigten offenbar nicht die „Kriegsziele“, die Wasserfmann und der Mehrheit der Partei vorschwebten.

„Ist dem so, so sollte man keine Verschiebungen vornehmen und eins versuchen, anzudeuten, daß es sich nur um die For-

men drehe, in denen bisher über die Politik des Kanzlers verhandelt wurde. Denn dazu ist die Frage der Kriegsziele doch zu bedeutend, zu entscheidend für die ganze Zukunft unseres Volkes, als daß man nicht mit aller denkbaren Deutlichkeit es aussprechen müßte, falls man fürchtet, daß die Politik des Reichskanzlers nicht die Wege gehe, die zu den „realen Garantien“, zu den „notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft“ führen.“

Man verweist uns auf die bisherigen öffentlichen Erklärungen des Reichskanzlers, die keinen Anlaß zur Sorge gaben. Keinen Anlaß zur Sorge, mag sein. Aber doch auch keinen Anlaß zur Beruhigung. Alles, was bisher gesagt worden ist, kann in dem einen Kopfe anders aussehen, wie in dem Kopfe des anderen. Das hat ja die der Reichsregierung nachsichtige Presse selbst bewiesen.“

Das „Berliner Tageblatt“ hatte diesen Artikel des Abg. Wacmeister als einen „offenen Angriff auf den Reichskanzler“ bezeichnet und geschrieben:

„Unter den nationalliberalen Kraftnaturen stehen aber in erster Linie jene Interessengruppen, die in ihrer — einstweilen nur in der ausländischen Presse veröffentlichten und dem deutschen Volke leider noch unbekanntem — Eingabe an den Reichskanzler ihre Wünsche formuliert haben.“

Gegen diese Bemerkung wendet sich der „Deutsche Kurier“ mit folgenden wütenden Worten:

„Wir möchten niemandem raten, das Verhalten nationalliberaler Politiker in den größten Fragen der Zeit im Ernste, wie es im „Berliner Tageblatt“ andeutungsweise geschieht, auf wirtschaftliche Interessen privater Interessengruppen zurückzuführen. Wer einen solchen Vorwurf äußert, stellt sich auf eine Stufe mit Herrn Liebknecht, der den ganzen Krieg nur auf „Kapitalinteressen“ zurückführt. Zur Warnung für Unvorsichtige möchten wir an die Züchtigung erinnern, die Herrn Liebknecht im Abgeordnetenhaus und im Reichstag durch die Abgeordneten Friedberg und Schiffer zuteil wurde.“

Es ist begreiflich, daß das nationalliberale Organ schon bei der leisensten Andeutung auf „wirtschaftliche Interessen privater Interessengruppen“ in die höchste Wut gerät. Höchst ungeschickt aber ist es, wenn das Blatt die geschwollenen Redensarten der Abgeordneten Friedberg und Schiffer wiederholt und von einer „Züchtigung“ spricht, die angeblich dem Genossen Liebknecht zuteil geworden ist. Seitdem der Entrüstungsrummel gegen Liebknecht inszeniert wurde, ist doch manches anders geworden, und wenn schließlich die „Züchtigung“ zuteil werden wird, bleibe vorläufig lieber unerörtert.

### Wie sich die „Deutsche Tages-Zeitung“ den Frieden denkt.

In der „Deutschen Tages-Zeitung“ dichtet „eine deutsche Mutter“:

„Und wenn es sieben Jahre währt  
Und Gut und Blut uns krißt,  
Der Friede sei des Blutes wert,  
Das ihm gelassen ist!  
Wir wollen keinen Frieden  
Aus Angst und Not und Jammer!  
Deutschland soll eifern werden  
Unter dem Eisenhammer!  
Wir wollen keinen Friedensschluß,  
Der weichlich, sanft und gut,  
Damit die Welt im Liebeslauf  
Für hundert Jahre ruht,  
Daß wieder Langojäne  
Das nichtigste auf Erden,  
Daß wieder wir die Schwänze  
Der fremden Völker werden.  
Ein Friede sei es, ebern schwer,  
Von Waffen starrend, groß usw.  
Das Agrarierblatt hätte auszeichnen sollen: „Eine deutsche Mutter“.

Mit der Bewilligung der neuen Kriegskredite beschäftigt sich der Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, der konservative Abgeordnete Dertel in seinem Blatt; er schreibt:

„Daß die überwiegende Mehrheit der Volksvertretung die neuen Kredite ohne Zögern und ohne langes Reden bewilligen wird, darf doch wohl als zweifellos bezeichnet werden. Wer dem Vaterlande, dem Reiche und dem tapferen Heere in solcher Stunde das Verweigern könnte, was notwendig ist, um den Sieg zu sichern, der müßte der allgemeinen tiefsten Verachtung verfallen. Aus unserem Beserkreise sind wir aufgefordert worden, anzuregen, daß eine namentliche Abstimmung über die Kriegskredite im Reichstage herbeigeführt werde. Wir glauben dieser Anregung nicht entsprechen zu sollen. Eine solche Abstimmung würde nach unserer persönlichen Auffassung der Größe der Zeit und der Bedeutung der Angelegenheit wenig angemessen sein. Wir müssen voraussehen, daß sämtliche ihrer Verantwortung bewusste Abgeordnete, soweit sie auf vaterländischem Boden stehen, ihre Zustimmung unter keinen Umständen versagen werden. Sollten wir uns darin täuschen, so würde es sich nur um einige wenige Außenstehende handeln, auf die es nicht ankommt.“

Es widerstrebt uns, in diesem Augenblicke Vermutungen über die Haltung der sozialdemokratischen Partei zu äußern. Wir hoffen, daß auch sie in ihrer weit überwiegenden Mehrheit dem Reiche das bewilligen werde, was von den verantwortlichen Stellen mit guten Gründen und vollem Zuge gefordert wird. Mit diesen kurzen allgemeinen Bemerkungen begnügen wir uns. Ueber Selbstverständlichkeiten brauchen nicht viel Worte gemacht zu werden. . . .“

### Vorläufig keine Erhöhung der Brotzotation.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird geschrieben: In der Presse findet sich die Mitteilung, in einem thüringischen Staat wäre soeben eine Heraushebung der täglichen Brotzotation von der Regierung vorgenommen worden; es wird daran die Erwartung geknüpft, daß auch in den anderen Bundesstaaten eine Heraushebung nunmehr erfolgen würde. Hier liegt ein Irrtum vor, die Festsetzung der Brotzotation auf den Kopf der Bevölkerung ist nicht Sache der Landesregierungen, sie wird vielmehr einheitlich für das ganze Reich von der Reichsgetreidestelle geregelt. Maßgebend für die Bemessung der Brotzotation ist der Ausfall der Ernte, der sich aus den vorgenommenen Ernteschätzungen und endgültig aus der Bestandaufnahme im Herbst ergeben wird. Erst wenn über den voraussichtlichen Ertrag der Ernte sich ein annähernd zuverlässiges Urteil bilden läßt, kann eine Heraushebung der Brotzotation in Frage kommen, die dann aber für das gesamte Reichsgebiet gleichmäßig festgesetzt wird. In dem thüringischen Staat dürfte es sich jedenfalls nur um eine Erhöhung der Brotzotation für die schwer arbeitende Bevölkerung handeln, wie sie in anderen Bundesstaaten bereits seit längerer Zeit durchgeführt ist.

### Die Butterteuerung.

Die Butterteuerung wird vielfach auf Mangel an Ware zurückgeführt. Dieses ist nur zu einem Teil richtig. Tatsache ist, daß sehr bedeutende Mengen Butter in den privaten Kühlhäusern großer Städte aufgespeichert werden, um die Ware bei den im Winter zu erwartenden hohen Preisen loszuschlagen. An diesen Geschäften sind vielfach Leute beteiligt,

die sich sonst nie mit dem Butterhandel beschäftigt haben. Diese Spekulanten kaufen schon seit Monaten bedeutende Mengen, beispielsweise in Holland, auf, so daß dort zurzeit Butter in größeren Mengen für den reellen Handel kaum noch zu haben ist. Wie aus Köln gemeldet wird, sind in dortigen Kühlhäusern tausende Zentner Butter in spekulativer Absicht aufgehäuft. Die Stadt Köln hat bekanntlich beim Bundesrat den Erlaß von Höchstpreisen für Butter verlangt. Die vorstehenden Tatsachen beweisen die Dringlichkeit der Sache und erfordern ferner, daß die aufgespeicherten Buttervorräte im Interesse der Allgemeinheit beschlagnahmt oder mit einem Verkaufszwang belegt werden. Dies ist um so notwendiger, als auch in sonstigem Brot-ausfuhr, vor allem in Marmelade, fleißig spekuliert wird. Die Obstteuerung ist zu einem erheblichen Teile darauf zurückzuführen, daß die großen Marmeladefabriken bedeutende Mengen Obst aufgekauft und verarbeitet haben. Sie hoffen, für ihre Erzeugnisse hohe Preise zu erzielen. Schon jetzt verlangen sie vom Kleinhandel bis zu 50 Proz. höhere Preise.

### Bürgerliche Stimmen wider den Völkervertrag.

Die „Kölnische Volkszeitung“ (Nr. 657) veröffentlicht eine weitere Zuschrift gegen den Englandhaß:

Sie haben vor Kurzem in Nr. 637 der „Kölnischen Volkszeitung“ eine Zurückweisung des Haftgelanges von Lissauer gebracht, über die ich mich sehr gefreut habe. Viele gute Deutsche, die die englische Politik scharf verurteilen, weil sie den unglücklichen Krieg hauptsächlich verschuldet hat, betrachten aber derartige Ausbrüche wilden Hasses, die einen fast pathologischen Charakter haben, als unwürdig für eine Nation, die an der Spitze der Menschheit stehen will. Dieser Haß ist aber auch für jeden, der religiös denkt, im schärfsten Widerspruch zu den Grundlehren des Christentums. Auch die Aufforderung „Gott strafe England“ ist vom Standpunkt des Christen durchaus zu verwerfen; sie verlangt eine Art Strafbußung von dem, dem allein das Richteramt über alle Völker zusteht. Nicht allein von der Geistlichkeit, sondern auch von der Schulbehörde sollten derartige Haftgelänge getadelt werden und jedenfalls vom Kultusministerium das Nötige geschehen, um sie von den Jugendschriften auszuschließen. Hoffentlich werden die Vertreter der Zentrumspartei ihren Einfluß nach dieser Richtung ausüben, wozu die bevorstehenden Parlamentsverhandlungen Gelegenheit bieten.

Es wäre gewiß erfreulich, wenn die Zentrumspartei diesem vernünftigen Wunsch aus Parteifreien Rechnung tragen würde.

### Bürgerliche Friedensbestrebungen.

Unter der Stichmarke „Verstiegene Friedensfreunde“ macht die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“, und mit ihr die „Tägliche Rundschau“, auf „daheim gebliebene Friedensapostel“ aufmerksam. Das letztgenannte Blatt schreibt:

Zu diesen seltsamen Friedensaposteln gehören der Sportmann von Zepper-Lasli, Graf Georg Arco, die Professoren Quide, Schäding, Hähler, die Schriftsteller Dr. Hans Behberg, Dr. Herbert Gulenberg u. a. Das eigenartige „Mindestprogramm“, ein Musterbeispiel von Kurzsichtigkeit, lautet:

„Die Hege einer gewissenlosen Presse, genährt von den Interessenten der Rüstungsindustrie und der Senfation, hat die Beziehungen der Völker trotz ihrer unbezweifelbaren Friedensliebe vergiftet.“

Die Expansionspolitik, verbunden mit imperialistischen Tendenzen, der scharfe Wettbewerb um abgeschlossene Handelsgebiete und um Kolonien hat gefährliche Gegenläufe geschaffen.

Das System der fortwährenden Steigerungen aller Leistungen hat sinnlich dazu hingedrängt, diese Leistungen zur Niederwerfung des Gegners zu gebrauchen.

Das System der europäischen Politik hat die Rivalitäten verschärft und aus jedem lokalen Konflikt eine fürchtbare Gefahr für den Weltfrieden gemacht.

Dem allen muß man versuchen, Einhalt zu tun. Die Gelegenheit dazu — eine Gelegenheit, die vielleicht niemals wiederkehrt — bietet der Friedensschluß.

Die Völker haben jetzt ein Wort mitzureden. Die alte Politik der zünftigen Staatskienter ist zusammengebrochen.

Die politischen und die geistigen Führer der Menschheit, die unser Kulturleben davor zu bewahren haben, aufs neue geschändet zu werden, die Männer der friedlichen Arbeit und jene internationalen Organisationen, die den mühseligen Gewinn ihres Schaffens vor sinnloser Zerstörung schützen müssen, die Frauen, in deren wachsendem Einfluß eine neue Hoffnung für den Frieden anerkannt werden muß, die Waffen, die nicht noch einmal zum Morden und Sterben geführt werden wollen, sie alle sollen zusammen helfen, denn sie alle sind solidarisch.“

## Letzte Nachrichten.

### Meldung des türkischen Hauptquartiers.

Konstantinopel, 14. August. (B. Z. B.) Bericht des Hauptquartiers.

Auf der Dardanellenfront schlugen wir am 12. August nördlich von Ari Burnu einen gegen unseren rechten Flügel in der Ebene von Anafarta gerichteten feindlichen Angriff durch einen Gegenangriff zurück. Wir trieben den Feind bis einige hundert Meter hinter seine früheren Stellungen und machten einige Gefangene, darunter einen Offizier. Unsere Artillerie zerstreute durch ihr wirksames Feuer am 13. August in der Ebene von Anafarta ein feindliches Infanteriebataillon und zwang es zu aufgelöster Flucht in der Richtung auf Kemiklilman. Die feindlichen Schiffe, die sich von Kemiklilman befanden, zogen sich vor unserem Feuer zurück. Bei Ari Burnu beschossen wir die feindlichen Landungsbrücken und brachten dem Feinde große Verluste bei. In dieser Gegend versenkten wir auch eine Schaluppe, die mit Soldaten bemannt war. Bei Sedd ul Bahr zerstörte unsere Artillerie auf dem linken Flügel die zum Bombenwerfen errichteten Werke. An der Küste von Kumkale vertrieben unsere Batterien durch ihr Feuer die feindlichen Torpedobootszerstörer, die vor der Meerenge kreuzten. Der Feind machte in diesen Tagen häufig von Dumdumgeschossen Gebrauch. Die feindlichen Flieger warfen am Abend des 12. August und am Morgen des 13. August von neuem Bomben auf die Hospitäler von Ari Burnu, die das Zeichen des Roten Kreuzes tragen. Dabei wurden neun Soldaten verletzt. Wir erwähnen diese beiden Tatsachen mit Bedauern.

Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

### Senkung eines Truppentransportschiffes.

Konstantinopel, 14. August. (B. Z. B.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 14. August hat ein deutsches Unterseeboot im Sogäischen Meer ein 10000 Tonnen großes Transportschiff mit Soldaten versenkt. Nur sehr wenig Soldaten wurden durch ein Hospitalschiff gerettet.

# Gewerkschaftliches.

## Die gewerkschaftliche Internationale.

Ueber die Frage der gewerkschaftlichen Internationale äußert sich Genosse S. J. Szaj, der Sekretär der ungarländischen Gewerkschaftszentrale, wie folgt:

Der wirksame Schutz der Arbeiterinteressen, die Unterstützung der ins Ausland reisenden Mitglieder der Gewerkschaften, die internationale Unterstützung größerer Streiks und Aussperrungen, das Verhindern von Streikbrecheranwerbungen, die Zusammenfassung des statistischen Materials der Gewerkschaften, haben die internationalen Berufssekretariate unentbehrlich gemacht und es ist nicht dem Zufall zuzuschreiben, daß diese, mit Ausnahme von ein bis zwei, in Deutschland ihren Sitz haben. Der unvoreingenommen die Tätigkeit der Gewerkschaften in den verschiedenen Ländern beobachtet, muß anerkennen, daß die deutschen Genossen ein besonderes Gewicht auf die internationale Entwicklung unserer Bewegung legen; bei ihnen war die internationale Solidarität keine leere Phrase, sondern eine oft und tief klingende Wirklichkeit. Zur Unterstützung ausländischer Streiks und Aussperrungen haben sie riesige Summen gegeben. Der allgemeine Streik in Schweden hat die Deutschen allein 1.200.000 Mk. gekostet.

Genosse Legien, der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, hat das Internationale Sekretariat der gewerkschaftlichen Landeszentralen gegründet. Er wurde der Sekretär dieser schon entwickelten Institution und er ist es, der alljährlich den in allen Ständen interessanten internationalen Bericht verfaßt.

Die Gewerkschaftszentralen eines Landes können ihren Aufgaben nicht entsprechen, wenn sie ihren Sitz in einer beliebigen kleinen Gemeinde ihres Landes hätten, wo im allgemeinen die Organisationen nur mit schwachen Kräften arbeiten. Ebenso können auch die internationalen Sekretariate mit Erfolg nur in solchen Ländern arbeiten, wo sie sich auf starke und gut ausgebaute Gewerkschaften stützen können.

Die internationalen Sekretariate können sich nicht vor der praktischen Gewerkschaftsbewegung verschließen. Sie müssen nicht nur von jeder Phase des gewerkschaftlichen Lebens unterrichtet sein, sie müssen auch regen Anteil daran nehmen. Die praktische Arbeit ist unerlässlich für alle, die in der Arbeiterbewegung eine Führertolle einnehmen wollen. Die von den internationalen Sekretariaten zu leistende praktische Arbeit kann aber wieder nur eine großzügige sein. Sie müssen aus unmittelbarer Nähe die großen Kämpfe, die sich zwischen Arbeit und Kapital abspielen, sehen, sie müssen dort auf dem Platz sein, wo die besten und härtesten gewerkschaftlichen Einrichtungen bestehen, sie müssen viel Erfahrungen sammeln können, damit sie imstande sind, die entsprechenden Winke und die zur fortwährenden Stärkung und Entwicklung der Gewerkschaften notwendigen Anregungen zu geben. Und wo können denn die Sekretäre diese Erfahrungen sammeln? Wenn die englischen und französischen Gewerkschaftsführer sachlich sein könnten, dann müßten sie anerkennen, daß die bestausgebauten, härtesten und auf moderner Grundlage beruhenden Gewerkschaften bis jetzt nur in Deutschland bestehen.

Es ist wohl wahr, daß besonders in der letzten Zeit sich in England gewaltige wirtschaftliche Kämpfe abgespielt und daß die englischen Gewerkschaftsführer ebenfalls viel Erfahrungen haben, aber ebenso wahr ist es, daß England von der internationalen Solidarität und der Zentralisation weit entfernt ist. Wenn all das in Betracht gezogen wird, ist es notwendig, daß der Sitz des Internationalen Gewerkschaftsbundes und der internationalen Berufssekretariate auch weiterhin in Deutschland verbleibt.

### Deutsches Reich.

Für die Beibehaltung des Verbots der Nachtarbeit nahm eine allgemeine Versammlung der Kölner Bäckermeister Stellung. Man beschloß eine Eingabe an den Bundesrat um Erlaß eines Gesetzes betreffend Verbot der Nachtarbeit von abends 7 Uhr bis morgens 6 Uhr.

### Ausland.

#### Arbeiterschutz in der französischen Militärkonfektion.

Eine Vorchrift, die Herr Thiery, Unterstaatssekretär der Unterdanz im französischen Kriegsministerium, fordern herausgegeben hat, bestimmt, daß für alle von den Militärbehörden zu vergebenden Aufträgen von Militärlieferungen Lohnvorschriften maßgebend sein sollen, die im Verein mit den Arbeitsinspektoren festzusetzen sind. Die Tarife für die Werkstättenarbeiter sind in den Werkstätten selbst, die für die Heimarbeiter in den Vorkälen, wo die Unternehmer die Arbeit vergeben, und auf dem Bürgermeisteramt der Gemeinde, wo die Heimarbeiter ihren Wohnsitz haben, anzuschlagen. Auf diese Art soll die Möglichkeit einer Kontrolle durch die Arbeitsinspektoren und durch die interessierten Arbeiter selbst gesichert werden. Die Frage ist nur, ob diese Schutzbestimmungen nicht in vielen Fällen durch die Einschlebung von Zwischenunternehmern unwirksam gemacht werden können.

## Aus der Partei.

### Aus den Organisationen.

In zwei Versammlungen beschäftigten sich die Hamburger Parteigenossen mit dem Bericht der Preßkommission. Der zweite Vorsitzende der Kommission, Genosse v. Elm, berichtete über den geschäftlichen Stand des Blattes. Danach ist die Abonnentenzahl des „Hamburger Echo“, die vor dem Kriege 75.000 betrug, nach Kriegsausbruch auf 65.000 gesunken und dann wieder auf 71.000 gestiegen. Jetzt beträgt die Zahl der Abonnenten noch circa 61.000. Nachdem Genosse v. Elm dann über die gegen die Redaktion erhobenen Beschwerden berichtet und diese zurückgewiesen hatte, äußerte er sich über die Redaktionsführung unter anderem:

Wenn die Preßkommission sich mit der Haltung des „Echo“ im verflochtenen Kriegsjahr einverstanden erklärt, so soll das natürlich nicht heißen, daß wir jeden Artikel oder gar jeden Ausdruck billigen. Es ist selbstverständlich, daß in so bewegter Zeit manches Wort unterläuft, das besser unterblieben wäre. Das ist mir von der Redaktion selbst zugegeben worden, daß mancher Ausdruck von dem Verfasser hinterher selbst als verfehlt empfunden wird. Das ist aber auch bei einer Tageszeitung, die nicht mit der Gründlichkeit eines wissenschaftlichen Werkes hergestellt werden kann, ganz unvermeidlich. Sollen wir geredet urteilen, dann darf nicht auf Einzelheiten herumgeritten, sondern die gesamte Haltung des Blattes in Betracht gezogen werden. Und von dieser muß nach meiner Meinung anerkannt werden, daß sie im Interesse des deutschen Volkes, insbesondere aber der deutschen und der Hamburger Arbeiterschaft lag. Wenn die Opposition jagt, daß wir den Sieg Deutschlands wünschen müssen, so genügt nicht, das zu sagen, sondern es muß auch der Wille zum Siegen immer wieder zum Ausdruck gebracht werden!

Genosse Dr. Lauffenberg als Vertreter der Minorität bekämpfte die Haltung des Blattes.

Nach Schluß der Debatte wurde die Preßkommission gegen wenige Stimmen wiedergebildet und damit der von der Preßkommission der Redaktion gegenüber eingenommene Standpunkt gebilligt.

Eine in Duisburg abgehaltene Billaleiterung faßte folgende Resolution:

1. Die erweiterte Parteileitung des Wahlkreises Duisburg-Mülheim-Oberhausen-Hamborn erklärt sich mit der Haltung der Reichstagsfraktion und den bisherigen Maßnahmen des Parteivorstandes zum Kriege einverstanden.
2. Sie erwartet, daß der Parteivorstand und die Reichstagsfraktion mit allen Mitteln versuchen, die Regierungen zu veranlassen... Die Genossen verpflichten sich, alle Bestrebungen, mögen solche von links oder rechts kommen, die darauf hinauslaufen, die Parteieinheit zu stören, mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Die Billaleiterung erklärt damit die ganze Angelegenheit bis zur nächsten Kreisversammlung für erledigt.

In namentlicher Abstimmung wurde Absatz 1 mit neun gegen sechs Stimmen bei einer Stimmenthaltung, Absatz 2 einstimmig angenommen.

## Jugendbewegung.

### Am Pranger.

Am 12. August 1915. In der Spitze des „Gubener Tageblatts“, des amtlichen Kreisblatts für den Landkreis Guben findet sich in der Nummer vom 13. August in fetter Schrift folgende „Amtliche Bekanntmachung“:

Guben, den 12. August 1915.  
Der Schuhmacherlehrling Fritz Gähle aus Färkenberg a. Oder mußte wegen Interessenlosigkeit an der Jugendkompagnie eniferat werden. Ich bringe dieses unpartheiische Verhalten des Genannten zur allgemeinen Kenntnis.

### Der königliche Landrat.

#### J. B. Roes, Regierungsdirektor.

Wie reimt sich dieser landräuliche Ull zusammen mit den ministeriellen Verfügungen über die militärische Jugendausbildung, in denen das Prinzip der Freiwilligkeit aufgestellt war? Und hat sich der Herr Regierungsdirektor Roes nach den Arbeits- und Lebensverhältnissen des so gekümpften Schuhmacherlehrlings erkundigt? Leider ist es in diesen „burgfriedlichen“ Zeiten uns nicht gestattet, unsere Meinung in dieser Frage mit derselben Deutlichkeit zu sagen, wie es dem königlichen Landrat J. B. Regierungsdirektor Roes möglich ist.

### Mittelbarer Zwang zum Beitritt zur Jugendwehr.

Der Oberbürgermeister von Rheidt (Reg.-Bez. Düsseldorf) hat dieser Tage folgende Bekanntmachung erlassen:

„Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 22. April 1915, betreffend Festlegung der Unterrichtszeiten an der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschule in Rheidt bestimme ich nach Anhörung des Schulkuratoriums folgendes:

Fortbildungsschüler, die über 16 Jahre alt sind und den Jugendkompagnien in Rheidt nicht beitreten, sind verpflichtet, außer an den durch obenbezeichnete Bekanntmachung veröffentlichten Stunden, auch Mittwochs, abends von 8-10 Uhr, die Schule zu besuchen und an dem für sie eingerichteten besonderen theoretischen Unterrichte teilzunehmen.

Eine Unterbrechung dieses Unterrichts durch Ferien findet nicht statt. An dem Unterrichte müssen auch die Schüler teilnehmen, die auf Antrag ihrer Arbeitgeber von dem Schulbesuche bis zu den Herbstferien befreit waren. Jede unentschuldigte Versäumnis wird bestraft.“

Die Verpflichtung zur Teilnahme an diesem Sonderunterricht auch während der jetzt begonnenen Ferien (5 Wochen) wird von den Schülern als Strafe empfunden, wie überhaupt der ganze Erlaß den Eindruck einer Strafverfügung macht.

## Aus Industrie und Handel.

### Kriegsgewinne.

Die Vereinigten Stahlwerke von der Thyen und Wigner Eisenhütten Akt.-Ges. erzielten im Geschäftsjahr 1914/15 einen Bruttoüberschuß von 5.225.016 M. gegen 3.710.298 M. im Vorjahre. Die Abschreibungen nehmen 1.654.216 M. in Anspruch gegen 1.864.491 M. im Vorjahre. Für Erneuerungsbauten werden 550.000 M. bereitgestellt, im Vorjahre 850.000 M. Einem Kriegsfürsorgefonds werden 350.000 M. überwiesen. Die Dividende erfährt eine Erhöhung von 8 auf 12 Prozent. Auf neue Rechnung werden 1.163.789 M. vorgezogen. Der Vortrag ist nahezu so hoch, wie der Betrag der ausgeschütteten Dividende.

Die Oberlaufziger Zuckerraffinerie in Löbau verteilt 6 Proz. Dividende gegen 4 Proz. im Vorjahre.

### Konzentration in der schweizerischen Brauindustrie.

Von 1900 bis 1912 ging in der Schweiz die Zahl der Brauereien von 245 auf 138 zurück. Während 1900 noch 141 Brauereien eine Jahresproduktion von unter 5000 Hektoliter Bier hatten, waren es 1912 nur noch 50. Die Bierproduktion stieg in dem zwölfjährigen Zeitraum von 2.166.372 auf 2.907.412, die durchschnittliche Jahresproduktion einer Brauerei von 8841 auf 21.255 Hektoliter. Es hat also eine ganz bedeutende Betriebskonzentration in der schweizerischen Brauindustrie stattgefunden.

### Die gute Geschäftslage der schweizerischen Seidenindustrie.

Aus Thalwil am Zürichsee, einem bedeutenden Hauptstutz der schweizerischen Seidenindustrie, wird über deren gute Geschäftslage berichtet. Da der Tod Hochkonjunktur hat, hat die Seidenindustrie keine tote Saison, wie in früheren Jahren. Dagegen sind die Arbeitslöhne gedrückt infolge des Zubranges von Arbeitern aus anderen Berufen, und stehen in kräftigem Gegensatz zu der vorhandenen Leuerung, so daß in zahlreichen Arbeiterfamilien Notlage mit Unterernährung besteht. Die Kapitalisten dagegen vermehren ihre Reichtümer.

## Soziales.

### Der „Dummejugendstreik“ der Kontoristin.

Die Verfehlungen einer jugendlichen kaufmännischen Angestellten hatte die 5. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts im Rahmen eines Prozesses zu würdigen, der sich gegen die Buchdruckerei von Gebrüder Schmidt richtete. Klägerin war die 15jährige Elise R., die mit einem Monatsgehalt von zwanzig Mark von der Beklagten engagiert worden war.

Sie behauptet, von dem einen Chef grundlos hinausgeworfen worden zu sein, und verlangt deshalb noch 40 M. Gehalt. Der Prozeß vor dem Kaufmannsgericht mußte mehrere Monate ruhen, bis der Ausgang des strafrechtlichen Ermittlungsverfahrens abgewartet werden sollte. Die Gebrüder Sch. hatten nämlich gegen die R. Strafanzeige wegen Diebstahls, Unterschlagung und Verletzung des Briefgeheimnisses bei der Staatsanwaltschaft erstattet, so daß man zu der Annahme gelangen konnte, eine gefährliche Verbrecherin vor sich zu haben. Nach den sehr eingehenden Ermittlungen der Staatsanwaltschaft schrumpften aber die schweren Anschuldigungen der Gebrüder Sch. gegen das junge Mädchen, dem sie 20 M. Monatsgehalt zahlten, zu einem „Dummejugendstreik“ zusammen. Die Klägerin hatte nämlich zugestandenemaligen Typen aus der Druckerei mit nach Hause genommen und einen Geschäftsbrief ohne Erlaubnis geöffnet. Die Witnahme der Typen erklärt

die Kontoristin damit, daß sie für sich und einige Freundinnen aus dem Jugendklub zu Hause einige Bittenschriften drucken wollte. Der Schlichter und die Polizei stellten dem jungen Mädchen das allerbeste Zeugnis aus, es sei das Kind sehr achtbarer Eltern und habe niemals Anlaß zur Klage gegeben. Die Staatsanwaltschaft stellte das Verfahren mit folgender Begründung ein: Angeklagte der Jugend muß begünstigt werden, daß die R. in bezug auf ihre Handlungsweise die erforderliche Einsicht gehabt habe. Es sei auch Sache der Antragsteller, zu beweisen, daß die Angeklagte die Typen wirklich entwendet und nicht nur zu dem spielerischen Zwecke benutzte und dann wieder an Ort und Stelle legen wollte.

In der Verhandlung vor dem Kaufmannsgericht mußte die Beklagte zugeben, daß das junge Mädchen in dem Betriebe so gut wie nichts zu tun hatte. Das Kaufmannsgericht schloß sich der Auffassung der Staatsanwaltschaft voll und ganz an und verurteilte die Beklagte zur Zahlung der geforderten 40 M. — Das Verhalten der Klägerin sei gewiß nicht zu billigen, aber bei ihrer Jugend sei es als „Dummejugendstreik“ zu bewerten. Auch der Einwand der Beklagten, Klägerin hätte die Bittenschriften nicht richtig verwahrt, sei zu verwerfen. Beklagte habe selbst zugegeben, daß sie nur alle acht bis zehn Tage die Kasse abgerechnet habe, es hätte aber bei einem so jungen Mädchen täglich abgerechnet werden müssen. Das Kaufmannsgericht sieht es als nicht unbedenklich an, einem 15jährigen Mädchen bei so geringer Bezahlung die Führung einer Kasse anzubertrauen.

### Frauenarbeit an gefährlichen Maschinen.

Wenn der Weltkrieg zu Ende sein wird, werden sich unsere „Sozialpolitiker“ wundern, daß eine große Anzahl schwer verletzter Frauen dauernd als Unfallrentenempfänger zu verzeichnen sind. An die Stelle der ins Meer eingetretenen männlichen Arbeiter treten eben von Tag zu Tag neue Scharen von ungelerten Frauen und Mädchen, die oft gar keine Ahnung von der ihnen drohenden Unfallgefahr haben. Da, es kommt sehr häufig vor, daß gar keine geschulten Meister in diesen Betrieben vorhanden sind, die diese unfundigen Geschöpfe anlernen, sie auf die Gefährlichkeit ihrer Tätigkeit besonders aufmerksam machen, wird dies nicht allein die Vernunft, sondern auch die Unfallverhütungsvorschriften extra betonen. Neue „Betriebe“ werden sogar von Richtschleutern eröffnet und lustig zu recht hohen Preisen darauflos „fabriziert“. Bei dem Artikel: „Kriegsarbeit“ gibt es leider Personen, die sich auf Kosten anderer Leute nicht zu knapp bereichern, aber die Mindestvorschriften des Unfallgesetzes nicht beachten. Zur Illustrierung sei nur folgender Fall registriert:

In einer Frankfurter Metallwarenfabrik waren nach Ausbruch des Krieges nur noch drei männliche Arbeiter und vier Lehrbuben beschäftigt. Da kamen große Aufträge an Kriegslieferungen: Schrauben, Nuten für Tornister und Geschütze usw. Doch der Unternehmer mußte sich zu helfen, wenn er auch keine geeigneten Arbeitskräfte zur Verfügung hatte, diese Aufträge auszuführen. Er stellte einfach nach und nach 24 Mädchen ein, von denen die größte Mehrzahl noch niemals eine Maschine gesehen noch bedient hatte. Gearbeitet wurde von früh 7 Uhr bis abends 7 Uhr, und wenn die „Produktion“ nicht vorwärts gehen wollte, so wurde einfach Sonntagsgarben befohlen. Der höchste Stundenlohn war 25 Pf. für die Frauenarbeit, und um recht anzukommen, wurde auch Akkordarbeit eingeführt. Das sog! Es wurde recht fleißig gearbeitet, eine Kontrolle der Arbeit selbst war gar nicht mehr notwendig, und in einem Zeitraum von 4 Wochen waren bereits elf schwere Unfälle amter Mädchen der Berufsgenossenschaft zu melden. Das Anmelden der Berufsunfälle ist ja sehr leicht, nur eine reine Formalität und damit die ganze Arbeit des Unternehmers erledigt gewesen. Die verletzten Mädchen kamen alle der Reihe nach in das nächstliegende Krankenhaus, wurden dort von der Ortskrankenkasse unterhalten und waren nach erfolgter Heilung zeitweilen zu Krüppeln geworden. Alle hatten schwere Verletzungen der rechten Hand zu verzeichnen, weil eben diese wichtige Hand bei allen Arbeiten an den Stanzmaschinen usw. in erster Linie der Unfallgefahr ausgesetzt war. Eine recht farge Unfallrente wird nun noch Ablauf der 18. Unfallwoche den armen verletzten Frauen gezahlt werden, die dann auf die Dauer zu allen Frauenarbeiten, wie Pliden, Striden usw. gar nicht mehr fähig sein werden. Es wirt sich doch da die Frage auf: Kann hier unsere Gewerkschaft und unsere Unfallverhütung der Berufsgenossenschaften nicht helfen? Ruh zu den vielen Tausenden von Invaliden des Schlachtfeldes unbedingt auch noch eine große Zahl verkrüppelter Frauen hinzukommen? Hier gilt es in erster Linie einzuschreiten.

## Berichtszeitung.

### Der Polizeipräsident gegen die Milchhändler.

Recht erbauliche Einblicke in den Geschäftsbetrieb der Milchpanischer, oder wie sie früher genannt wurden: „Milchmatrosen“, gestattete wieder einmal eine Verhandlung, welche gestern unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Höpke die Ferienstrafkammer des Landgerichts I beschäftigte.

Angeklagt wegen wissenschaftlicher Nahrungsmittelverfälschung war die Milchhändlerin Emma Feind. Infolge zahlreicher Klagen über schlechte Milch waren vor einiger Zeit bei einer großen Anzahl Milchhändler in Berlin Milchproben entnommen worden, die ergaben, daß die Milch gerade noch den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestfettgehalt von 2,7 Proz. hatte, also als eine sehr schlechte Vollmilch anzusehen war, die auf dem Lande längst als Magermilch gilt. Die Beobachtungen ergaben, daß zwar von den Milchproduzierenden Gütern die beste Vollmilch nach Berlin geliefert wurde, die aber hier auf den Bahnhöfen von den Herren Milchpanischern erst in „Behandlung“ genommen wurde. Diese ehrenwerten Leute gingen dabei in der Weise zu Werke, daß sie entweder aus jedem Vollmilchmaß mehrere Liter von oben abschöpften und als Sahne verkauften oder daß sie der guten Vollmilch mehrere Liter Magermilch zusetzten und sie auf diese Weise verdünnten. Der Polizeipräsident ordnete daraufhin die Schaffung sogenannter Milchprüfpattouillen an, welche, wie die zahlreichen in Roabit verhandelten Prozesse gegen Milchpanischer beweisen, eine sehr erprobte Tätigkeit entwickelten. Die betreffenden Beamten erscheinen des Morgens auf den Güterbahnhöfen zumeist in der Kleidung von Eisenbahnbeamten oder Kutschern, und konnten in dieser Weise die Herren Rälcher bei ihrer Tätigkeit belauschen. Zu den zahlreichen Milchpanischern, die auf den Bahnhöfen entlarvt worden waren, gehörte unter anderen auch die Angeklagte, die in der Choriner Straße ein Milchgeschäft betreibt. Diese wurde von dem Kriminalschutzhmann Debedo auf dem Nordbahnhof beobachtet, wie sie aus mehreren Höffern Milch entnahm und dann Magermilch zusetzte. — Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte zu 30 M. Geldstrafe. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. — Vor der Strafkammer entwarf der Sachverständige, Prof. Dr. Judenak, ein recht betrübendes Bild von dem Tiefstand, auf den der gesamte Berliner Milchhandel gesunken ist. Derartige Fälschungen seien jetzt ständig auf der Tagesordnung und noch niemals seien so kolossal viel Milchhändler unter Anklage gestellt worden wie jetzt. Tatsächlich befänden in dem Berliner Milchhandel zurzeit geradezu entsetzliche Zustände, die nur durch das Eingreifen des Polizeipräsidenten zum Teil abgestellt worden seien. — Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 200 M. gegen die Angeklagte, da es höchst verwerflich sei, eins der wichtigsten Nahrungsmittel zu verfälschen. Das Gericht erkannte unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Urteils auf 150 M. Geldstrafe und Auserlegung der familiären Kosten.

Aus Groß-Berlin.

Das Festungsviereck.

Nicht von dem russischen, auch nicht von dem berühmten italienischen soll die Rede sein, sondern von dem nur zu gut bekannten und berüchtigten Viereck, das großstädtische rücksichtsloseste Bodenausnutzung und unvernünftigste Bauweise geschaffen hat.

Am meisten habe ich mich geärgert über einen solchen Bau, den sie draußen im weiten Felde, an einer neu angelegten Straße hingeseht haben. Hier war noch Platz und Raum die Hülle und Fülle. Vor nicht gar langer Zeit war noch alles Feld, bedeckt mit Laubkolonien.

Eine kleine, ganz kleine Konzession an Vernunft und Hygiene hat er aber doch machen müssen, der Allgewaltige. Auf der Nordwestseite hat man zwischen Seitenflügel und Quergebäude einen schmalen Spalt gelassen, durch den etwas Luft von der Seite her in den Hofraum eindringen und in die Wohnungen der Hintergebäude gelangen kann.

Von der Geburtenminderung.

Die außerordentliche Geburtenminderung, die — aus naheliegenden Ursachen — im Mai dieses Jahres begann, ist im Juni noch deutlicher hervorgetreten. In Berlin wurden, wie sich aus den jetzt vom Statistischen Amt der Stadt bis Juni fertiggestellten Tabellen über die Bevölkerungsbewegung ergibt, in den Monaten Januar bis Juni dieses Jahres 3311, 3049, 3402, 3061, 2669, 2324 Kinder geboren.

Eine Reihe wichtiger Entscheidungen über die Versicherungspflicht zur Angestelltenversicherung erhalten die amtlichen Nachrichten der Reichsversicherungsanstalt vom Juli, die soeben erschienen sind. Wichtig für die Frauenarbeit ist zum Beispiel der Entscheid des Obergerichts über die oft umstrittene Frage, ob Verkäuferinnen im Väterladen versicherungspflichtig sind.

Wichtig für Kriegsteilnehmer ist ferner eine Entscheidung des Rentenausschusses Berlin, die besagt: Angestellte sind auch während ihrer Einziehung zum Kriegsdienst versicherungspflichtig, falls ihnen oder ihren Angehörigen zum mindesten ein Teil ihrer bisherigen Bezüge forsgewährt wird.

Die nähere Begründung zu den obengenannten Entscheidungen kann eingesehen werden in den Geschäftsstellen der Ortsausschüsse für Berlin-Schöneberg, Kollendörferstraße 29/30, in den Räumen des Bureaus für

Sozialpolitik. Sprechstunden Dienstag und Freitag von 1—2 Uhr. Dort wird auch über alle anderen Fragen der Angestelltenversicherung für das Gebiet Berlin-Schöneberg Auskunft erteilt.

Gemissionsurteil gegen einen Kriegsteilnehmer.

Beim Amtsgericht Berlin-Mitte klagte der Eigentümer des Hauses Polissadenstr. 45 gegen einen seit März dieses Jahres zum Heeresdienst einberufenen Mieter und gegen dessen Ehefrau auf Zahlung von Mietschulden und auf Räumung der Wohnung.

Auch der klagende Hauswirt behauptete, es sei nur Willkür von der Frau, daß sie die Miete nicht vollständig zahlte. Der gleiche Vortwurf ließ sich nun gegen den Ehemann, der aus seiner Soldatenlöhnung selbstverständlich keine Miete hergeben konnte, begreiflicherweise nicht erheben.

Die Frau brachte vor Gericht zur Sprache, daß ihr nicht nur die Mietschulden verweigert, sondern seit Mitte Juli auch die Hälfte der bisherigen Familienunterstützung entzogen worden ist.

Freie Arztwahl für Kriegerfamilien.

Die Behandlung von Kriegerfamilien im Erkrankungsfall ist in Groß-Berlin recht verschieden geregelt. Die Berliner Ärzte-Korrespondenz hat eine Rundfrage bei den Ärzten in den verschiedenen Gemeinden veranlaßt und kommt zu dem Ergebnis, daß der Berliner Magistrat an eine Reform der ärztlichen Behandlung der Angehörigen der Wehrmannsfamilien gehen muß.

In Berlin ist die Behandlung der Angehörigen von Wehrmannsfamilien den Armenärzten ausgedehnt, die dafür keinerlei Entschädigung erhalten. Es wird ein Armenschein ausgestellt, auf dem ein roter Zettel mit dem Ausdruck „Kriegsfürsorge“ prangt; daraufhin erhalten die betreffenden Patienten dann freie Behandlung und Medizin.

Diese Art der Regelung scheint keine befriedigende. Nur deshalb, weil der Ernährer im Felde steht und nicht mehr für die Seinen so sorgen kann, wie er das möchte, die Angehörigen in Erkrankungsfällen an den Armenarzt zu verweisen, ist der Sachlage nicht angemessen.

Wemeren wollen wir, daß in einer Anzahl Unterstützungskommissionen aus Sammelmitteln ärztliche Liquidationen bezahlt worden sind, wenn solche von Hausärzten herrührten und nicht allzu hoch waren.

Straßenbahnzusammenstoß.

Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich am gestrigen Sonnabendmorgen in Reinickendorf. Dort entgleiste ein Straßenbahnwagen der Linie 28 vom Bahnhof 8, der nach Wittenau fuhr, in der Weiche Ecke der Berliner und Scharnweberstraße.

Ein anderer Zusammenstoß ereignete sich am gestrigen Sonnabendmorgens gegen 8 Uhr. Zu dieser Zeit fuhr der Fahrer Hellwig mit einem Wagen der Linie 83 (Richtung Wehrstr.) an der Ecke der Brücken- und Köpenicker Straße in die falsch stehende Weiche und stieß infolgedessen gegen den Weiwagen eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges der Linie 88.

erlitt eine Brustquetschung und Schnittwunden im Gesicht, er mußte nach dem Krankenhaus Bethanien gebracht werden. Eine Frau Wastmann trug Schnittwunden davon, die ihr auf der nächsten Unfallstation verbunden wurden; von dort konnte sich Frau W. nach ihrer Wohnung begeben.

Die Jugendweiche in Neukölln findet am Sonntag, den 28. September, vormittags 10 Uhr, in den Passage-Festläden, Bergstraße, statt. Die verbreitete Ansicht, daß Eltern oder Kinder aus der Landesliste ausgeschlossen sein müßten, um an der Feier teilnehmen zu können, ist falsch; es entfallen auch keine Kosten.

Im Berliner Aquarium sind in diesen Tagen einige größere Expeditionen von Nordseearten angekommen, die sämtlich aus der Gegend von Wismar stammen. Taschenkrebie, Strand- und Schwimmlabben, Einsiedlerkrebie in ihren Schneckenhäusern, Flundern, Seezungen, Wocher, Seescorpione, Steinpilze, Kalmuttern und andere den Besuchern der Nordseebäder bekannte Tierformen bevölkern in reicher Anzahl die dem Charakter unserer Nordseeküste entsprechend eingerichteten Schau Becken.

Aufgefundene Leiche. Am 13. d. M. wurde in der Nähe Tegeler See aus dem Tegeler See die Leiche eines unbekanntes Mannes gelandet, die nur wenige Tage im Wasser gelegen haben kann. Der nach der Leichenhalle in Plöhenstraße gebrachte Tote ist circa 50 Jahre alt, klein, corpulent, hat graues kurzes Haar, ebensolchen Schurbart und ist bekleidet mit Normalhemd, weißer Unterhose, dunkler Hose, grünen Hosenträgern und grauen Strümpfen.

Silfos aufgefunden wurde in der Gontardstraße ein unbekannter Mann von 60—65 Jahren. Er starb auf dem Wege nach der Rettungswache. Der mittelgroße Tote hat krauses Haar und Vollbart und trug ein grau-schwarz gemustertes Jackett, eine gestreifte Stoffmütze mit Schirm und schwarze Schnürschuhe.

Kleine Nachrichten. Einbrecher haben die Ferienreise eines Gutmannes in der Flughafenstraße benutzt, um dessen Wohnung auszuräumen und Gegenstände im Werte von 8000 M. mitzunehmen. Eine Ferienüberreaktion. — Die Handtasche geraubt hat ein junges Mädchen im Tiergarten, das mit einer Freundin und mit seiner Schwester nach Berlin gekommen war, um Arbeit zu suchen, aber ohne solche blieb.

Straßenpernung. Die Chausseestraße von der Tiedestraße einschließlich des Kreuzdamms bis zur Invalidenstrasse ausschließlich des Kreuzdamms wird wegen Pflasterungsarbeiten vom 16. dieses Monats ab bis auf weiteres für Fuhrwerke mit Anschluss der Straßenbahn und unter möglicher Aufrechterhaltung des Omnibusverkehrs gesperrt.

Aus aller Welt.

Vom Altenschieber zum Millionär-Vanfrotteur.

Im Frühjahr d. J. verstarb in Köln der millionenreiche Stadverordnete Franz Jilkens. Seine Erben ist von dem Reichtum nicht viel verblieben, denn die Firma hat kürzlich den Konkurs anmelden müssen.

Die Geschichte des Kölner Millionärs Franz Jilkens ist seinerzeit durch einige Prozesse weiteren Kreisen bekannt geworden. Jilkens war ursprünglich Katharschreiber. Durch allerlei Geschäfte nicht immer einwandfreier Art wurde er wohlhabend und schließlich durch riesige Bodenspekulationen nach und nach vielfacher Millionär.

Der Druckfehlerentel.

Die in Lambach-Dietrich erscheinende „Thüringer Waldpost“ enthält folgende Plauderei: Wer sich über Druckfehler aufhält, möge beherrigen: Druckfehler sind Irrtümer, die weder der Setzer noch der Korrektor entdeckt, sondern nur der Leser. Während manche Wörter für die Fehler der Regierung hüben müssen, muß für den Druckfehler seines Blattes, den er nicht gemacht hat, der Redakteur hüben, und zwar doppelt: erstens ärgert er sich selbst; dann ärgern ihn sieben geachtete Leser. Druckfehler gehören

zu den unüberwindlichen Eigenschaften jedes Druckerzeugnisses, das in fliegender Eile und Hast hergestellt werden muß; sie verhalten sich wie Koft und Eisen, wie die Hefe zum Wein, nur mit dem Unterschiede, daß vor dem Druck noch niemand weiß, ob sie fehlen oder ob sie da sein werden. Mancher Satz wird überhaupt erst lesenswert durch einen Druckfehler. Der Redakteur freilich kann davon sagen: „Nur wer die Praxis kennt, weiß, was ich leide!“ So lange mußiziert und gelungen wird, wird es falsche Löhne, so lange geschrieben und gedruckt wird, wird es Schreiß- und Druckfehler geben; es scheint ein alter Kalenderreim am besten zu passen: Gib, Leser, nicht so scharf auf alle Fehler acht. — denn niemals ist ein Blatt und der, der es gemacht, — und der, der es gelesen, — von Fehlern frei gewesen.

### Ein russisches Mädchen als Soldat.

Ein russisches 17jähriges Mädchen, das als gewöhnlicher Soldat in der russischen Armee gedient hat, befand sich, wie die „Dirsch. Zig.“ meldet, in einem der vielen Gefangenentransporte, die in den letzten Tagen den Bahnhof Dirschau passiert haben. Das Mädchen, aus Sibirien stammend, war im Schützengraben, wo es den Fernsprecher bediente, von unseren stürmenden Soldaten gefangen genommen worden. Hoherfreut war die Russin, als sie in Dirschau eine Dame antraf, die sich mit ihr in russischer Sprache verständigen konnte. Sie war besonders darüber erfreut, daß sie über ihr Schicksal als Kriegsgefangene beruhigt werden konnte.

**Eisenbahnkatastrophe in England.** Sonnabend früh ist der von Irland nach London fahrende Postzug in der Nähe von Rugby ernstlich verunglückt. Bei dem Unglück sind, wie die Eisenbahngesellschaft mitteilt, acht Personen getötet und dreißig verletzt worden. Das Unglück soll sich dadurch ereignet haben, daß der hintere Teil des Zuges im Stometunnel zwischen Rugby und Bils-worth entgleiste. Nach einer anderen Mitteilung brach die Kuppelung eines nach London fahrenden Zuges, wobei die Lokomotive umstürzte. Die Lokomotive des gleich darauf herankommenden irischen Expreszug fuhr hinein und über-schlug sich ebenfalls.

**Jaurès Mörder.** Raoul Villain, der vor einem Jahre den Genossen Jean Jaurès ermordet hat, wurde dieser Tage vom Untersuchungsrichter einem letzten Verhör unterzogen. Die Untersuchung war bereits vor längerer Zeit abgeschlossen; sie wurde jedoch auf Antrag des Staatsanwalts, der neue Informationen verlangte, noch einmal eröffnet. Näheres über das Verhör ist nicht bekannt geworden.

**Zeitgemäßer Diebstahl.** Wie die „Deutsche Lodzer Zeitung“ berichtet, wurden aus dem Lokal des Rehl- und Brotverteilungs-komitees an der Wolborststraße 42 im ganzen 5000 Stück grüne Brotkarten gestohlen.

**Die Hitze in Spanien.** Eine fast unerträgliche Hitze herrscht, nach einem Telegramm aus Madrid, in ganz Spanien. Zahlreiche Hitzschläge, von denen einige tödlich verliefen, sind vorgekommen. In den Straßen Madrids wurde infolge der drückenden Hitze ein Passant wahnsinnig und verletzte mehrere Personen.

### Parteiveranstaltungen.

#### Sechster Wahlkreis.

Am Dienstag, den 17. August, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, finden vier Mitgliederversammlungen in nachfolgenden Lokalen statt: Misa-Säle, Schönhauser-Allee 130; Kastanienwäldchen, Bad-straße 15/16; Pharus-Säle, Müllerstraße 142, und Stadt-Theater, Alt-Roabit 47. Die Tagesordnung lautet: 1. Die Lebensmittelerzeugung. 2. Diskussion. Referentinnen sind die Genossinnen Toni Breitscheid, Klara Weyl, Wilhelmine Köhler und Regina Ruben. Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

**Panow.** In der am Mittwoch, den 18. August, stattfindenden öffentlichen Volksversammlung, in der unser Landtagsabgeordneter Otto Braun über „Lebensmittelerzeugung“ referieren wird, findet Montag, abends 8 Uhr, eine Handzettelverteilung von den bekannten Stellen aus statt.

### Frauenleseabende.

Montag, den 16. August, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Eteglitz. Bei Moeclat, Florakstr. 4. Wichtige Tagesordnung.  
Dienstag, den 17. August, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr: Nieder-Schönhauser-Nordend. Bei Rettig, Blankenburger Str. 4. Geschehen bringend notwendig.

**Sitzungstage der Stadt- und Gemeindevertretungen.**  
Börsendorf. Montag, den 16. August, 5 Uhr, im Lokal von M. Schulze.  
Diese Sitzungen sind öffentlich. Jeder Gemeindeangehörige ist be-rechtigt, ihnen als Zuhörer beizuwohnen.

### Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet für Abonnenten Lindenstr. 3, IV. 401 rechts, portiere, am Montag bis Freitag von 4 bis 7 Uhr, am Sonnabend von 5 bis 6 Uhr statt. Jeder für den Briefkasten bestimmten Anfrage ist ein Rückschreiben und eine Zahl als Wertzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Anfragen, denen keine Abonnementsqualifikation beigelegt ist, werden nicht beantwortet. Sillige Fragen trage man in der Sprechstunde vor. Beiträge, Christkäse und dergleichen bringe man in die Sprechstunde mit.

**N. N. 60.** Sie haben keinerlei Anspruch aus der Invalidenversicherung Ihres Sohnes. — **C. Z. 100.** Anleitung zu einem solchen Testament erhalten Sie bei uns in der juristischen Sprechstunde. — **N. N. 25.** An den Kreisbeschuh des Kreises Niederbarnim in Berlin, Friedrich-Rau-Platz 5. — **B. B. 14.** Eine Beschwerde wäre noch zulässig an das öster-reichische Kriegsministerium. — **G. Z. 25.** Die Grabschuld kann noch aus-gesprochen werden. — **Rausnier 37.** Die Klage ist beim Landgericht III Berlin zurückgeblieben. Der Anwalt wird Ihnen vom Gericht befehlen. Sie müssen dann Ihren Anwalt um Bestätigung der Sache bitten. — **N. Z. 100.** Bestätigung der Leben; der Erbschaftsbescheid überweisen. — **M. Z. 11.** Senden Sie sich mit einem Gesuch an das Regiment. — **W. Z. 102.** Von dieser Verordnung ist uns nichts bekannt, auf der Polizei werden Sie aber Auskunft darüber erhalten. — **F. Z. 6064.**

Nähere Anleitung darüber erhalten Sie in unserer juristischen Sprechstunde. — **C. Z. 100.** Für den Mann ist Kirchensteuer nicht mehr zu zahlen. — **B. Z. 15.** Da nach dem Vertrage vereinbart ist, daß die Zinsen ein Jahr nach Beendigung des Krieges zu zahlen sind, so kann die Zahlung jetzt nicht verlangt werden. — **S. Z. 55.** Sie haben für das Jahr 1915 keine Kirchensteuer mehr zu zahlen. — **M. Z. 43a. Ga. — Luise 18.** Nachmutterung kann noch erfolgen. Die Zeilen kennen wir nicht. — **H. 16.** Epilepsie; dienstuntauglich. — **W. Z. 2.** Blatthug; dienstuntauglich. — **F. Z. 1000.** Eine Nachmutterung wird nicht mehr erfolgen.

### Eingegangene Druckschriften.

Karl Lamprecht. Eine Erinnerungsschrift der Deutschen Geschichts-blätter von R. Köhler u. H. Lill. 1 B. F. H. Verdes, Gotha.  
Monatshefte für den naturwissenschaftlichen Unterricht. 8. Bd. 7. Heft. Herausg.: Prof. Dr. Kasimir Schmidt. V. G. Teubner, Leipzig.  
Kriegskampf der Krankenpflegerin in Krieg und Frieden. Von Charlotte v. Gaemmerer. Geb. 2,80 M. Dunder u. Humblot, München und Leipzig.  
Handbuch für Meer und Flotte. Herausgegeben von G. v. Alten. Heft 79-81. Jede Lieferung 2 M. Bong u. Co., Berlin W 57.  
Japan im Weltkrieg und das Chinaproblem. Zwei Aufsätze von Dr. H. Smidt. 80 Pf. J. Neuman, Bremen.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montagmittag. Zeitweise aufklarende, aber noch überwiegend bewölkt und öfter wiederholte, im östlichen Küstengebiet meist geringe, in den übrigen Gegenden vielfach starke Regenfälle.

# KREDIT FEDER

Hauptgeschäft Norden:  
**Brunnenstrasse 1**

Zweiggeschäft Osten: **Frankfurter Allee 350**  
Zweiggeschäft Süden: **Kottbuser Damm 103**

Zweiggeschäft Westen:  
**Charlottenburg**  
**Scharrenstrasse 5, Ecke Wilmersdorfer Str.**  
offiziell

nach wie vor auch während des Krieges  
**zu wirklich billigen Preisen**  
unt. günstigst. Zahlungsbedingungen

# MÖBEL

In einfacher u. eleganter Ausführung  
und macht Interessenten ganz besonders  
darauf aufmerksam, dass die z. Zt. gebotene  
**Auswahl und die Reichhaltigkeit der Läger**  
genau die gleiche grosse wie zuvor ist.

Meine seit 25 Jahren bestehende Firma  
zählt zu den allerersten der Möbel-  
Branche, und bürgt der gute Ruf und  
die nach Zehntausenden zählende  
Kunden-Anzahl für reellste Bedienung  
und Lieferung erstklassiger Fabrikate.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine  
**Möbel-Ausstellungen**  
als wie  
bürgerliche Wohnzimmer  
bürgerliche Speisezimmer  
bürgerliche Herrenzimmer  
bürgerliche Schlafzimmer  
farbige Küchen-Einrichtungen

**Frack-, Smoking-, Gehrock-Verleih-Institut**  
S. Berg Nachf. Borchardt, Friedrichstr. 115 5311L  
von Ende September ab schrägüber Friedr. Ichstr. 122/123.

**Honig-Pulver für Wiederverkäufer**  
von vollendetester Qualität u. überraschender Naturtreue in Geschmack u. Aroma.  
Kafee, ausreicht für 4 Tsd. Honig-Grat, 35 Pf.-Verkauf, Postfr. 80 Pakete,  
16 M. fr. Wirkungsbe. Fensterplatz. **Otto Reichel, Berlin 43, Eisenbahnstr. 4.**

**Spezialarzt**  
**Dr. med. Wockenfau,**  
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),  
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —  
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),  
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere  
schmerzlose Heilung ohne Berufs-  
störung. Teilzahlung.  
Sprechstunden: 11-2 und 5-8

**J. Baer**  
Badstr. 26 Ecke  
Prinz-Allee  
Herren- und Knaben-  
Moden, Berufskleidung.  
Elegante Paletots,  
Eleg. Einzeignungs-  
Anzüge in jed. Preislag.  
Gr. Stofflager z. eleg. Maßanfertigung.  
Billigste, feste Preise.

Son. 12. August ab halte ich wieder  
persönlich Sprechstunden ab: wochent-  
täglich 5-7, Sonntag 8<sup>1/2</sup>-9<sup>1/2</sup>.

**Dr. Ed. Bäumer**  
Krst für Hautkrankheiten usw.  
Friedrichstr. 20. 21575\*

**In Freien Stunden**  
Die  
Wochenschrift für Arbeiterfamilien  
Wöchentlich 1 Heft für 10 Pf.

**H. & P. Uder,** Berlin SO. 16,  
Engel-Ufer 5.  
**Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.**  
Rauch-, Kau-, Schnupftabake, Zigarren, Zigaretten.  
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.  
Größte Auswahl gelagerter Zigarren in allen Preislagen.  
Sämtliche be-  
kannten Marken **Zigaretten** zu **Originalpreisen.**  
Amt Hpl. 3014.

**Nervenschmerzen, Rheuma, Gicht.**

Lokal-Tabletten waren ihre einzige Rettung.

Frau W. in Braunschweig schreibt: „Ich werde sehr  
von Gicht geplagt und muß gestehen, daß mein Befinden  
nach dem Gebrauch von Lokal-Tabletten ein ganz  
vorzügliches wurde. Kann mit herzlichem Dank und  
Freude sagen, daß Lokal-Tabletten meine einzige  
Rettung sind. Ich kann und werde Lokal-Tabletten  
allen Menschen auf das wärmste empfehlen.“ Wehnlich  
berichten viele Dunder, welche Lokal nicht nur bei  
Gicht, sondern auch bei Rheumatismus, Gichtas, Hegen-  
schub, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern so-  
wie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen und  
Neuralgie gebrauchen. Herzlich glänzend begutachtet.  
Alle Apotheken führen Lokal-Tabletten.

**Kriegspostkarten für die Front.**  
Wir liefern unseren Soldaten die neuesten Kriegspostkarten von der  
West- und Ostfront — 100 Stück 2 M., 1000 Stück 18 M. — sowie jede  
andere Art Ansichtspostkarten. Prospekte gratis. 217/0\*  
**Karl Voegels Verlag, Berlin O., Blumenstraße 75.**



Friedrichstraße 179  
Tauentzienstraße 20  
Königsstraße 34  
Leipziger Straße 65  
Oranienstraße 47a  
Moabit, Turmstraße 50  
Müllerstraße 3a  
Oranienstraße 34  
Kurfürst, Bergstr. 7/8  
Friedenau, Rheinstr. 14

# 100.000e

aller Gesellschaftsklassen bevorzugen

# Gleiser-Stiefel

Ausserlesen schöne Formen • Niedrigst bemessene Preise

**Möbel-Engros-Lager**  
Berliner Tischler- u. Tapezierermstr.  
**Albert Gleiser Alexanderplatz**  
G. M. B. H. Berlin C. 33 Alexanderstrasse 42

Die Zahlung kann durch Wertpapiere erfolgen, ev. auch nur als Depot in unsere Tresors zur späteren Wiedereinlösung.

Wir liefern direkt an Private als Spezialität: **Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen** in jeder Holz- und Stahlart, nur  
erstklassiger Ausführung zu  
konkurrenzlos billigen Preisen.  
30 Jahre Garantie Schlafzimmer: M. 183, 219, 270, 326, 428, 532, 640, 614, 692, 1088 bis 3500 Beste Verarbeitung  
Speisezimmer: M. 296, 333, 428, 505, 622, 781 bis 4000 | Wohnsalon, nicht Wohnzimmer: M. 247, 388, 428, 543, 736, 850 bis 2500  
Herrenzimmer: M. 209, 328, 487, 550, 627, 752 bis 3000 | Neuzeitl. Küchen: M. 51, 58, 75, 93, 125, 168, 249, 450  
Ständig. Lag. von ca. 100 Einrichtungen. Normale Auswahl bis z. Aussergewöhnlichen. Illustriert. Katalog m. Referenzliste gratis.  
Frankfurtlieferung durch ganz Deutschland direkt ab Fabrikgebäude. — Bis 150 km durch eig. Möbelautos. — Einzelmöbel.

Verlustlisten.

Die Verlustliste Nr. 301 der preussischen Armee enthält Beschlüsse folgender Truppen: Infanterie usw.: Garde: 3. und 5. Garde-Regiment & P. (ersteres f. 2. Garde-Res.-Reg.); 1. und 2. Garde-Reserve-Regiment; Grenadier-Regiment Alexander, Franz (f. 2. Garde-Res.-Reg.); Lehr-Infanterie-Regiment. Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Pionier-Regiment Nr. 1, 3, 6, 10, 11, 12, 13, 16, 22, 23, 28, 30, 33, 41, 42, 45, 50, 51, 56, 57, 58, 59, 64, 65, 66, 67, 69, 70, 74, 77, 81, 83, 87, 88, 89, 90, 93, 95, 97, 99, 110, 111, 113, 132, 135, 138, 142, 146, 148, 149, 150, 151, 156, 157, 162, 165, 168, 170, 171, 172, 173, 175, 176, 341, 343, 344, 370, 371 und Regiment v. Kurnatowski. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1, 9, 10, 16, 20, 22, 28, 48, 56, 66, 67, 76, 78, 81, 83, 91, 93, 110, 111, 130, 213, 221, 223, 224, 226, 236, 238, 255, 256, 257, 261, 262, 266, 218, 221, 223, 224, 226, 236, 238, 255, 256, 257, 261, 262, 266. Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 7, Gropp (f. Inf.-Reg. Nr. 344), Goebel (f. Inf.-Reg. Nr. 343), v. Reinhard (f. Inf.-Reg. Nr. 341). Reserve-Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 2. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 2, 5, 24, 25, 40, 46, 49, 56, 61, 78, 75, 77, 84, 99. Landwehr-Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 1, 2, 5. Kombinierte Ersatz-Bataillone der Infanterie-Regiment Nr. 23 und 63 (f. Erf.-Inf.-Reg. Nr. 7). Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 44, 76 (alle beide f. Inf.-Reg. Nr. 371), 79 (f. Inf.-Reg. Nr. 370). Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 9 (f. Landw.-Ers.-Inf.-Reg. Nr. 2), 11 (f. Landw.-Ers.-Inf.-Reg. Nr. 5), 25 (f. Landw.-Ers.-Inf.-Reg. Nr. 1). Landsturm-Infanterie-Bataillone: I Andernach, I Deub, I Schlave. Zusammengesetzte Landsturm-Infanterie-Bataillon Marienwerder-Mastenburger (f. Regiment v. Kurnatowski). Garnison-Bataillon Nr. 2 Graudenz und Nr. 1 Straßburg i. E.

Stappen-Hilfskompagnien Nr. 38 und Ludwig der 9. Armee. Jäger-Bataillone Nr. 6, 7, 9, 10; Reserve-Bataillone Nr. 5, 8, 16, 17, 20. Reserve-Platzfahrer-Kompagnien Nr. 76 und 78. Pionier-Abteilung Nr. 1 der 6. Kavallerie-Division und Nr. 7; Ersatz-Pionier-Abteilung des 16. Armeekorps (f. Jäger-Bat. Nr. 6); Feld-Maschinengewehr-Zug Nr. 208 (f. Res.-Inf.-Reg. Nr. 110); Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 1 (Graudenz) und Abteilung C Neubreisach; Reserve-Festungs-Maschinengewehr-Abteilung Nr. 6 (Weß). Kavallerie: Kürassiere Nr. 1; Schwere Reserve-Reiter Nr. 2; Dragoner Nr. 5; Husaren Nr. 12; Reserve-Husaren Nr. 5; Ulanen Nr. 5; Jäger zu Pferde Nr. 5; Regiment Freiherr v. Schlotheim; 1. mobile Ersatz-Eskadron des 5. Armeekorps (f. Kavallerie-Regiment v. Schlotheim). Feldartillerie: 1. Garde-Reserve-Regiment; Regiment Nr. 4, 16, 19, 22, 36, 37, 45, 51, 55 (f. auch Feldart.-Reg. Nr. 220), 57 (f. Res.-Feldart.-Reg. Nr. 50), 69, 71, 72, 81, 219, 220, 237; Reserve-Regiment Nr. 19 und 50. Infanterie: Regiment Nr. 1, 2, 5, 6, 11, 13, 14, 20; Reserve-Regiment Nr. 1, 3, 5, 6, 13; Reserve-Bataillone Nr. 21, 26; Landwehr-Bataillon Nr. 1; Batterien Nr. 229, 230 (siehe f. Inf.-Reg. Nr. 5); Schwere Feld-Quartier-Batterie Nr. 240. Pioniere: Regiment Nr. 13; Bataillone: II. Nr. 1, II. Nr. 3, I. Nr. 5, II. Nr. 10, I. Nr. 11, II. Nr. 26, III. Nr. 28; Ersatz-Bataillon Nr. 5; Reserve-Kompagnien Nr. 44, 46, 76, 81; Landsturm-Kompagnie des 16. Armeekorps. Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 103. Verkehrsgruppen: Feldfliegertruppe. Kraftfahrer-Abteilung der 10. Armee. Traindepot St. Avoild des 16. Armeekorps. Siehe auch Munitionskolonnen.

Munitionskolonnen: Kommando der Munitionskolonnen und Trains des 24. Reservekorps; Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 17 des 7. Armeekorps; Reserve-Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 48; Reserve-Artillerie-Munitionskolonnen Nr. 37 des 7. Armeekorps. Feldlazarett Nr. 4 der 4. Infanterie-Division. Feldpost-Expedition der 35. Reserve-Division. Unteroffizierschule Potsdam (f. 2. Garde-Reserve-Regiment). Militär-Vorbereitungsanstalt Eutin. Die sächsische Verlustliste Nr. 182 meldet Verluste der Infanterie-Regiment Nr. 100, 103, 184, 182; Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 100; Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 100, 133; Ersatz-Infanterie-Regiment Nr. 23, 24, 32, 40; Ersatz-Inf.-Reg. Nr. 9; Landwehr-Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 45; Landsturm-Infanterie-Regiment Nr. 19; Landst.-Infanterie-Bataillone: Dresden (XII. 2); Meissen (XII. 4); Birna (XII. 5); Freiberg (XII. 6); Bittau (XII. 7); Leipzig (XIX. 4); Chemnitz (XIX. 10.); Plauen (XIX. 16.); Ersatz-Bataillon Leipzig (XIX. 6.); Ersatz-Bat.: Reserve-Regiment Nr. 100; Husaren Nr. 18, 20; Reserve-Husaren; Landwehr-Eskadron, 12. Armeekorps; Feldartillerie-Regiment Nr. 12, 23, 32, 48, 68, 78, 245; Reserve-Regiment Nr. 23, 53; Ersatz-Abteilungen, Regiment Nr. 25, 32, 48, 77. Der Schluß der württembergischen Verlustliste Nr. 242, deren Inhalt wir bereits geteilt, wird veröffentlicht. Eine Erläuterung zu Liste Nr. 2 der am 10. August 1915 bekanntgegebenen aus England zurückgekehrten Austausch-Verwundeten wird veröffentlicht.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis. Dienstag, den 17. August, abends 8 1/2 Uhr: Vier Mitgliederversammlungen in folgenden Lokalen: 229/12\* Mila-Säle, Schönhauser Allee 130. Pharus-Säle, Müllerstraße 142. Kasanien-Waldchen, Badstraße 15/16. Stadt-Theater, Alt-Moabit 47. Tagesordnung: 1. Die Lebensmittelsteuerung. 2. Diskussion. Referentinnen: Toni Breitscheid, Klara Weyl, Wilhelmine Köhler und Regina Ruben. Unsere Frauen sind zu diesen Versammlungen besonders eingeladen. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln. Dienstag, den 17. August 1915, abends 8 1/2 Uhr: Drei große Mitglieder-Versammlungen in folgenden Lokalen: 229/17 Karlsgarten, Karlsgartenstraße. Felschs Festsäle, Anseebadstraße. Wolfs Festsäle, Kirchhoffstraße 41. Referenten: Gen. Dr. Breitscheid, Andreas Mirus und Luise Zieg. Mitgliedsbuch legitimiert! Es ladet zu zahlreichem Besuch ein. Der Vorstand.

Geschäftszelt 8 1/2 - 7, Sonnabends bis 8 Uhr BERLIN C, Gertraudenstraße 25-26-27 Peek & Cloppenburg Einsegnungs-Anzüge. Brustweite in cm: 68-70, 72-76, 78-82, 84-86. Katalog-Nr. 6870 Geripptes, schwarzes Kammgarn 19 20 22 24. 6885 Dunkelblauer Cheviot 22 24 26 28. 6885 Dunkelblauer Anzug, sehr haltbar 24 26 28 30. 6886 Dunkelblauer Anzug, sehr haltbar 26 28 30 32. 6872 Fein geripptes, schwarzes Kammgarn 26 28 31 33. 6885 Blauer Anzug, fein gerippt 28 30 33 35. 6921 Marengo-Cheviot, solide Ware 30 33 36 38. 6893 Blauer Melton-Cheviot, sehr elegant 34 37 40 42. Sonntags geschlossen.

Persil wäscht und desinfiziert Säuglingswäsche Henkel's Bleich-Soda

Todes-Anzeigen. Am 16. Juli starb den Helidentod bei einem Sturmangriff infolge Brustschusses unser lieber, unergiebiger Sohn Gustav Pudlitz. Hel.-Inf.-Reg. Nr. 93, 6. Komp. im 23. Lebensjahre. Wir glauben nicht, daß wir Dich verlieren würden, wir zogen Dich zu unserem Stolz heran. Jetzt liegt Du still und kalt in fremder Erde und läßtst als Anechope schon zu weiten an. In tiefstem Schmerz die trauernden Eltern G. Pudlitz und Frau, sowie nachstehende: O. Pudlitz, a. J. im als Geschwister, Frida, Elso u. Eliso, Max Liese als Schwager, Wwe. Emilie Köhler, Großmutter, Robert Rasemann, Onkel, Erna Treuner, Braut. 238

Sozialdemokratischer Wahlverein i. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreis. Petersburger Viertel. Bez. 240 II. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Genossin, Frau Helene Becker. Weidenweg 78 gestorben ist. Ehre ihrem Andenken! Die Beerdigung findet am Freitag, den 16. August, nachmittags 2 Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Um rege Beteiligung ersucht. Der Vorstand. 214/3

Nach jezt erst erlangter Gewissheit teilen im Osten unsere beiden Mitarbeiter, die Schriftsetzer Karl Seidenberg im 44. Lebensjahre, und Friedrich Knüpfer im 27. Lebensjahre. Wir beklagen das tragische Geschick der beiden lieben Menschen und werden deren Andenken stets in Ehren halten. Das Personal der Vorwärts-Buchdruckerei Berlin.

Verh. d. Schneider, Schneiderinnen und Wäschearbeiter Deutschlands Filiale Berlin. Unseren Mitgliedern geben wir hiermit bekannt, daß die Kollegin (Seandee Herren-Konfektion) Frau Helene Becker am 12. August im Alter von 34 Jahren verstorben ist. Ehre ihrem Andenken! Die Beerdigung findet morgen Montag, nachmittags 2 Uhr, auf dem Zentral-Friedhof in Friedrichsfelde statt. 162/15 Die Ortsverwaltung.

Am 25. Juli fiel bei einem Sturmangriff durch Kopfschuß getroffen mein über alles geliebter Mann, unser guter lieber Sohn, Bruder, Schwiegerohn, Schwager, Neffe und Onkel, der Schriftsetzer Friedrich Knüpfer Inf.-Reg. 49, 11. Komp. im blühenden Alter von 27 Jahren. Im tiefsten Schmerz Eiso Knüpfer geb. Gallo, Frau. Herm. Knüpfer u. Frau, Eltern. Bruno Knüpfer, Bruder, a. J. im Felde. Klara und Eiso Knüpfer, Schwwestern. Robert Gallo u. Frau, Schwiegereltern. Kurt Gallo, Schwager. 58132 Frida und Gertraud Gallo, Schwägerinnen. Leicht sei ihm die fremde Erde!

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 29. Juli mein über alles geliebter Mann, mein herzenguter Vater und Schwiegervater, mein einziger lieber Sohn, der Landsturmmann August Merten 1. Garde-Reserve-Regiment im 42. Lebensjahre. In tiefstem Schmerz die trauernde Gattin Berta Merten geb. Stein. Anna Utech als Tochter. Franz Utech als Schwiegerohn, jetzt im Felde. Luise Wölcke als Mutter, in Detmold. Wir haben ein großes reines Glück beisehen. Jetzt ruht es, von uns ewig unvergessen. Im fernem Land. Wer ihn gekannt, weiß, was wir verlieren.

Verband der Hut- und Filzwarenarbeiter u. Arb. elterinnen Deutschlands. Ortsverwaltung Berlin. Unseren Mitgliedern hiermit zur Kenntnis, daß der Kollege Kurt Paul am 13. August verstorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. August, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt. Lehnt ihm die Erde leicht sein! Um zahlreiche Beteiligung ersucht! 76/8 Der Vorstand.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 9. Mai, zwei Tage nach seinem 34. Geburtstag, durch Kopfschuß mein lieber, herzenguter Mann, meiner Kinder treuversorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegerohn, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der Unteroffizier Georg Eisermann. Dies gelien im tiefsten Schmerz an 6021 Frau Anna Eisermann geb. Gallinat. Gertrud und Artur als Kinder. Es ist ein schmerzhaft bitteres Leid. Auf nimmer, nimmer Wiedersehen! Ach, unter allen Erdeliden kann Heiler kein zu Herzen gehen. Nicht einmal in die Augen blicken. Die mich so lieb stets umschaut, Geschlossen ist Dein junges Blut für mich zu früh, Du warst so gut. Groß war schon der Trennungsschmerz. Jetzt aber bricht mir fast das Herz. Nun lieber Mann, ruh still in Frieden. Ewig beweint von Deinen Lieben. Ruhe sanft in fremder Erde.

Schwimmverein „Vorwärts“ Berlin 1897. Wieder ist einer unserer besten Schwimmergenossen aus unseren Reihen gerissen. Bei einem Sturmangriff am 25. Juli fiel durch Kopfschuß der Redakteur unseres Mitteilungsblattes Fritz Knüpfer. Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied. 21906 Ehre seinem Andenken! Der Vorstand.

Als Opfer des Weltkrieges fiel infolge eines Kopfschusses unser lieber Kollege, der Dreher Fritz Tornow im blühenden Alter von 21 Jahren. Wir betrauern in ihm einen guten und aufrichtigen Kollegen. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm stets die Kollegen der Firma Goertz, Entfernungsmeßer-Rohbau. 643

Kein von der Heimat und seinem Leben fiel am 7. August auf dem Schlachtfelde unser lieber Sohn und Bruder, der Pionier Karl Lindenberg (15. Pionier-Bataillon) im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre. Familie Lindenberg Kögner Str. 12. Leicht sei Dir die fremde Erde! Unvergesslich bleibt Du den Deinen! 643

Am 21. Juni fand den Helidentod unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel Hermann Schwochow im 21. Lebensjahre. Die trauernden Geschwister. Der Wunsch ist nur der Welt gegeben, Oft muß er fort im besten Blühen. 59/18

Am 20. Juli fiel auf dem Schlachtfelde der Metzener Gustav Kranewitz. Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen Freund mit vorbildlicher Charakterstärke. Durch sein stets lebenswürdiges und pflichttreues Wesen ist ihm ein unvergängliches Andenken gesichert. 643 Fritz Krüger. Fritz Westmann.

Verband der Kupferschmiede Deutschlands. Filiale Berlin. Am 21. Juli 1915 fiel auf dem Schlachtfelde unser lieber Kollege Alexander Schubert im Alter von 27 Jahren als Opfer des Weltkrieges. Ehre seinem Andenken! Der Vorstand.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 3. August 1915 unser guter Kollege, Former Paul Schöppner im 28. Lebensjahre. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren! 603 Die Kollegen der Metallgießerei von E. Matthes & Co., Alt-Moabit 46.

Berliner Sängerkhor. Seinen im Felde erhaltenen Verwundungen erlag unser lieber Sangesbruder Otto Hochhaus. Ein treues, pflichttreues Mitglied ist mit ihm dahingegangen. Sein gefälliges und freundliches Wesen liebt ihm ein stetes Gedenken. 59/18



# Dem Andenken unserer auf dem Kriegsschauplatz gefallenen Genossen!

Am 10. August fiel auf dem Schlachtfelde unser Genosse, der Bezirksführer, Örtlicher

## Otto Hochhaus

Ortmannstr. 24. Bezirk 130.

Ferner fiel auf dem Schlachtfelde der Genosse, Gasarbeiter

## Johann Otto

Bezirk 83.

Am 28. Juli fiel auf dem Schlachtfelde der Genosse

## Friedrich Käpernick

Bezirk 138.

Ferner fiel auf dem Schlachtfelde am 30. Juli der Genosse, Bezirksführer-Feldvertreter

## Franz Dittmer

Diefenbachstr. 30. Bezirk 134.

205/19 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 2. Berl. Reichstagswahlkr.

Am 25. Juli fiel der Hausdiener

## Willi Aris

Büchlingstr. 29. Bezirk 382 I.

Am 27. Juli starb im Lazarett der Arbeiter

## Ernst Röske

Straußberger Str. 24. Bezirk 379 I.

Am 1. August starb infolge eines Herzschlages der Arbeiter

## Fritz Mende

Weberstr. 15. Bezirk 270.

Am 24. Juli fiel unser Bezirksführer, der Maler

## Albert Meinzen

Friedberger Str. 13. Bezirk 481.

Am 27. Juli fiel der Schriftfeger

## Friedrich Knüpfer

Waldemarstr. 71. Bezirk 164.

Am 8. August starb im Lazarett der Schlosser

## Willi Dehmel

Franfurter Allee 330. Bezirk 351.

Am 2. Juni fiel der Arbeiter

## Hermann Tittelfitz

Raunstr. 5. Bezirk 165.

Am 31. Juli fiel der Gärtner

## Karl Weirauch

Friedrichshelber Str. 22. Bezirk 305.

214/2 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 4. Berliner Reichstagswahlkr.

Am 24. Juli fiel durch Brustschuß der Schraubendreher

## Paul Lebock

Capellberger Str. 7. 15. Abt., Bezirk 730.

Infolge eines Kopfschusses fiel am 26. Juli der Arbeiter

## Alfred Langer

Rüden Str. 15. 15. Abt., Bezirk 717.

Als Opfer des Weltkrieges fiel der Arbeiter

## Hermann Michler

Wulfsufer Str. 36. 8. Abt., Bezirk 590.

Desgleichen der Schlächter

## Fritz Pahl

Schönwalder Str. 28. 17. Abt., Bez. 745.

Am 28. Juli fiel in den Kämpfen der Schriftfeger

## Arno Moser

Waldstr. 40. 7. Abt., Bezirk 580.

Am 1. August fiel der Sargträger

## Otto Schulz

Steinlind Str. 18. Bezirk 813a.

An den Folgen einer im Felde zugezogenen Darmentzündung starb am 29. Juli im Lazarett der Milchhändler

## Franz Thomas

Bornholmer Str. 95. 6. Abt., Bezirk 567.

Im Lazarett starb an seinen im Felde erhaltenen schweren Wunden der Tischler

## Otto Weinert

Waltstr. 20. 10. Abt., Bezirk 617.

Am 26. Juli fiel der Arbeiter

## August Merten

Korfstr. 18. 7. Abt., Bezirk 581a.

Desgleichen der Arbeiter

## Paul Kamphenkel

Koloniestr. 42. 19. Abt., Bezirk 830.

Desgleichen am 16. Juli der Chauffeur

## Robert Willnich

Kameruner Str. 55. 22. Abt., Bezirk 777.

An seinen im Felde erhaltenen Wunden starb am 18. Juni durch Blutvergiftung im Lazarett der Bäcker

## Karl Rockstroh

Weidenburger Str. 30a. 3. Abt., Bezirk 516.

Am 17. Juli fiel in den Kämpfen der Schlosser

## Bruno Neunert

Stargarder Str. 52. 4. Abt., Bezirk 544.

227/4 Sozialdemokr. Wahlverein f. d. 6. Berliner Reichstagswahlkr.

Als Opfer des Weltkrieges fiel der Genosse, Schriftfeger

## Wilhelm Bernecker

1. Gruppe.

Als Opfer des Weltkrieges fiel der Genosse, Schlosser

## Karl Bode

3. Gruppe.

251/8 Sozialdemokratischer Wahlverein Charlottenburg.

Am 8. Juni gefallen der Kellner

## Eduard Müller

Blümannstr. 5. 24. Bezirk.

Am 15. Juli an einer Verwundung im Lazarett gestorben der Dreher

## Willi Pohl

Dejerstr. 184. 4. Bezirk.

Am 26. Juli im Lazarett gestorben der Arbeiter

## August Plautz

Reinestr. 22. 16. Bezirk.

Am 25. Juli gefallen der Steinseher

## Heinrich Schulze

Oderstr. 36. 16. Bezirk.

Im Felde gefallen der Schlosser

## Karl Boßmann

Oderstr. 36. 16. Bezirk.

Am 28. Juli gefallen der Schlosser

## Heinrich Wehage

Krausestr. 14. 11. Bezirk.

238/16 Sozialdemokratischer Wahlverein Neukölln.

Am 2. August 1915 infolge eines Bauchschusses der Arbeiter

## Hermann Bärner

196/6 Sozialdemokr. Wahlverein Berlin-Wilmersdorf.

In den Kämpfen am 27. Juli 1915 der Schriftfeger, Landsturmmann

## Albert Wollermann

Im Kampf am 24. Juli 1915 der Maler, Wehrmann

## Adolf Wotzke

196/5 Sozialdemokr. Wahlverein Alt-Glienicker.

Gefallen am 24. Juli 1915 durch Kopfschuß

## Rudolf Bäcker

Sozialdemokratischer Wahlverein Tempelhof.

Gefallen am 13. Juli beim Sturm eines Dorfes

## Paul Schwedt

Bismarckstr. 20.

245/2 Sozialdem. Wahlver. Niederbarnim, Bez. Niederschönhausen.

Auf dem Schlachtfelde fiel der Genosse

## Paul Roll

Krafftstr. 2.

245/3 Sozialdemokr. Kreiswahlver. Niederbarnim, Bez. Strausau.

Am 26. Juli fiel im Alter von 35 Jahren als Opfer des Weltkrieges durch Brustschuß unser braver Genosse, der Stoffseher

## Paul Schulz

Bühlschtr. 27. Gruppe 10.

18/15 Sozialdemokr. Wahlverein Niederbarnim, Bez. Lichtenberg.

Gefallen am 17. Juli

## Karl Waskowiak.

In russischer Gefangenschaft am 5. März verstorben

## Paul Schillert.

18/18 Soziald. Wahlverein Kreis Niederbarnim, Bez. Weißensee.

Als Opfer des Weltkrieges fielen der Arbeiter

## Friedrich Tucholzky

und der Maurer

## Otto Rau.

Sozialdemokr. Wahlverein Köpenick.

Gute Juli starb den Heldentod der Genosse

## Fritz Stahlberg.

196/9 Sozialdemokratischer Wahlverein Wannsee.

Wiederum hat der Tod uns einen lieben Mitarbeiter entzogen. Bei einem Sturmangriff fiel am 25. Juli der Schriftsetzer

## Friedrich Knüpfer.

Wir verlieren in dem Toten einen braven Parteigenossen und einen treuen Mitarbeiter. Im Oktober 1902 bei Gründung des Geschäfts trat er bei uns als erster Lehrling ein, ging dann als Gehilfe auf Wanderschaft; kam auch nach Kärnten und Ungarn, wohin ihn der Krieg wieder als Kämpfer geführt hat. Nach einigen Wanderjahren kehrte er wieder in seine Heimat und in unser Geschäft zurück.

Nun ist auch er in seines Lebens Blüte in diesem Kampf für Deutschlands Verteidigung gefallen; wir alle werden ihm ein dauerndes und dankbares Andenken bewahren.

Vorwärts Buchdruckerei und Verlagsanstalt Paul Singer & Co.

# Verband der Gastwirtsgehilfen

Verwaltungsstelle Groß-Berlin.

Nach einjähriger Dauer des Weltkrieges fielen als Opfer desselben unsere Mitglieder:

- Julius Karnbach, Kellner.
- Friedrich Wilke, Portier.
- Harry Honig, Kellner.
- Ludwig Golembki, Hotelbedienter.
- Hermann Sommer, Kellner.
- Joseph Zemann, Kellner.
- Ernst Neumann, Hotelbedienter.
- Wilhelm Wetzlar, Kellner.
- Heinrich Bernhardt, Kellner.
- Kurt Engelmann, Kellner.
- Karl Dirlinger, Kellner.
- Paul Weinert, Kellner.
- Paul Michel, Kellner.
- Ernst Schulz, Kellner.
- Wilhelm Stanjek, Kellner.
- Albert Zimmermann, Kellner.
- Wilhelm Mittag, Kellner.
- August Bomhardt, Kellner.
- Fritz Kannapin, Zapfer.
- Gustav Bräuer, Kellner.
- Albert Lange, Kellner.
- Adalbert Meixner, Kellner.
- Fritz Bertram, Hotelbedienter.
- Heinrich Köberlein, Kellner.
- Andreas Kapohl, Kellner.
- Hermann Boer, Kellner.
- Paul Grabitz, Kellner.
- Georg Dirl, Kellner.
- Otto Olm, Portier.
- Joseph Zieminski, Kellner.
- Karl Thormann, Kellner.
- Franz Heger, Kellner.
- Wilhelm Harz, Kellner.
- Bruno Koch, Kellner.
- Jaroslau Franc, Kellner.
- Erich Gohn, Kellner.
- Georg Düvel, Hotelbedienter.
- Julius Köhler, Kellner.
- Joachim Badstein, Hotelbedienter.
- Eduard Müller, Kellner.
- Ernst Fellenberg, Kellner.
- Alfred Kraatz, Kellner.
- Otto Schulz, Kellner.
- Richard Kath, Kellner.
- Otto Kietzmann, Kellner.
- Eduard Hamester, Kellner.
- Albrecht Ulbricht, Kellner.
- Joseph Reinl, Kellner.
- Fritz Führer, Kellner.
- Stanislaus Kulinski, Kellner.
- Karl Hoppe, Kellner.
- Karl Koglin, Kellner.
- Paul Zarjes, Kellner.
- Michael Kleiber, Kellner.
- Artur Michael, Hausdiener.
- Leo Bohnen, Koch.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Als Opfer des Weltkrieges starb am 21. Juli an seiner schweren Verwundung im Lazarett unser herzenguter Sohn, Bruder, lieber Mann, Vater, Neffe und Schwiegersohn, der Landsturmmann

## Willi Pönicke

im Banz. Erf.-Reg.-Inf.-Reg. Nr. 13.

In tiefstem Schmerz

Rob. Pönicke nebst Frau

Tochter und Angehörigen

Neugäßstraße 4. 5521

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 13. Juli nach einmonatlichen schweren Kämpfen durch Kopfschuß mein lieber Bruder, Vater von drei Kindern, der Wehrmann

## Robert Borchert

im Alter von 35 Jahren.

Der trauernde Bruder, Wehrmann 58109

Reinhold Borchert,

z. Z. Str. Scharlach b. Talslau, Ostpr.

Den Heldentod nach fast dreimonatigen Kämpfen starb, 38 Jahre alt, am 29. Juli mein lieber, guter Mann, unser Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel 2391

## Franz Thomas,

Unteroffizier der Landwehr, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In tiefer Trauer und Schmerz

Frau Anna Thomas geb. Cantow,

Berlin, Bornholmer Str. 95.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 16. Juli unser guter Freund, der Landsturmmann

## Robert Willnich.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 9221

Familie Schröder.

Der Dich gekannt hat, wird es sagen,

Treu war Dein Herz, brav und bescheiden.

Ruhe sanft in fremder Erde!



# Deutsch. Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Es starben folgende Mitglieder im Felde:

- Hermann Allrath**, Dreher, geb. 11. November 1891 in Berlin.
- Paul Apt**, Metallarbeiter, geb. 11. November 1888 in Berlin.
- Stephan Binias**, Schlosser, geb. 23. Juli 1883 in Köbbitz.
- Ernst Cramer**, Schlosser, geb. 6. November 1888 in Berlin.
- Erich Fiedler**, Metallarbeiter, geb. 12. Juni 1894 in Berlin.
- Otto Flügge**, Former, geb. 11. Dezember 1887 in Weindorf.
- Kurt Günther**, Schlosser, geb. 26. Februar 1894 in Köpitz.
- Wilhelm Guse**, Klempner, geb. 18. Mai 1892 in Hammerstein.
- Otto Habicht**, Dreher, geb. 27. November 1881 in Berlin.
- Richard Jungblut**, Schlosser, geb. 21. Mai 1889 in Köbn.
- Otto Kaiser**, Drücker, geb. 21. Mai 1895 in Köpitz.
- Alfred Köhn**, Metallarbeiter, geb. 9. Januar 1888 in Berlin.
- Joseph Lackner**, Schlosser, geb. 26. Juli 1881 in Steger.
- Paul Lebock**, Automatenrichter, geb. 28. Juli 1885 in Berlin.
- Bernhard Mark**, Klempner, geb. 28. Juni 1884 in Wittgenau.
- Alfons Minde**, Schraubendreher, geb. 16. Oktober 1898 in Berlin.
- Paul Müller**, Schlosser, geb. 21. August 1886 in Schöneberg.
- Wilhelm Müller**, Schmied, geb. 2. Oktober 1880 in Bredow.
- Bruno Neunert**, Schlosser, geb. 25. Mai 1881 in Spremberg.
- Adolf Nitschke**, Schleifer, geb. 23. Dezember 1892 in Berlin.
- Georg Pattusch**, Mechaniker, geb. 28. November 1887 in Berlin.
- Otto Philipp**, Maschinenteiler, geb. 17. Mai 1893 in Weihensee.
- Blasius Reczkowski**, Schlosser, geb. 3. Februar 1888 in Nikolaiten.
- Otto Richter**, Metallarbeiter, geb. 11. Dezember 1884 in Berlin.
- Richard Schwarz**, Dreher, geb. 22. November 1891 in Berlin.
- Rudolf Seedorf**, Metallarbeiter, geb. 24. Juli 1877 in Gernsleben.
- Max Schulz**, Drücker, geb. 22. September 1879 in Berlin.
- Hermann Sickert**, Metallarbeiter, geb. 5. Mai 1885 in Langenrassen.
- Richard Sommer**, Werkzeugmacher, geb. 12. Januar 1889 in Bohnsdorf.
- Bruno Stark**, Klempner, geb. 28. August 1885 in Gnesen.
- Artur Tobias**, Drücker, geb. 31. Januar 1889 in Ritzdorf.
- Wilhelm Triebeneck**, Former, geb. 10. August 1890 in Berlin.
- Fritz Uebel**, Schlosser, geb. 15. August 1888 in Berlin.
- Heinrich Wehlage**, Schlosser, geb. 31. Mai 1888 in Steiterlingen.
- Otto Wittig**, Schlosser, geb. 9. August 1879 in Berlin.
- Richard Zinke**, Metallarbeiter, geb. 16. Juli 1885 in Broten.

Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

118/2

## Kranken-, Sterbe- u. Zuschußkasse für männl. Personen aller Berufe Groß-Berlin.

Am Donnerstag, den 12. August, verstarb das Mitglied **Kurt Paul** (Kuttmacher).  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 17. August, nachmittags 1/2 Uhr, auf dem Städtischen Friedhof in Friedrichsfelde statt.  
Der Vorstand.

## Verband der Tapezierer Filiale Berlin.

Auf dem Schlachtfelde gefallen:  
Am 1. Juni **Julius Kellner**  
Am 23. Juli **Karl Grunert**  
Am 2. August im Lazarett verstorben **August Guddat**.  
Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

178/12

# Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Berlin.

Im Felde gefallen sind folgende Mitglieder:

- Herm. Ballewski**, Tischler, 48 Jahre alt
- Hermann Simon**, Tischler, 38 Jahre alt
- Bernhard Lau**, Tischler, 38 Jahre alt
- Otto Maxa**, Klavierarbeiter, 29 Jahre alt
- Willi Pritzkow**, Tischler, 31 Jahre alt
- Otto Sommer**, Vergolter, 32 Jahre alt
- Wilhelm Stelzer**, Tischler, 28 Jahre alt
- Fritz Sternberg**, Tischler, 28 Jahre alt
- Nikolaus Umbach**, Tischler, 45 Jahre alt

Ehre ihrem Andenken!  
Die Ortsverwaltung.

86/19

# Deutscher Transportarbeiter-Verband

Besitz Groh-Berlin.

Folgende Kollegen sind im Felde gefallen:

- Willi Aris**, Handwagener
- Franz Babin**, Industriearbeiter
- Karl Dietrich**, Geschäftsführer
- Paul Dräger**, Expeditionsarbeiter
- Paul Jach**, Geschäftsdienner
- Paul Kamphenkel**, Schilderemacher
- Richard Knechtel**, Geschäftsdienner
- Stanislaus Markowski**, Müllschaffner
- Max Neugebauer**, Geschäftsdienner
- Erich Rapsch**, Geschäftsdienner
- Adolf Seidel**, Warenhandlender
- Gustav Spielberg**, Geschäftsführer
- Emil Spranger**, Kellerarbeiter
- Otto Timm**, Geschäftsdienner
- Erich Zoch**, Geschäftsdienner

Ehre ihrem Andenken!  
Die Bezirksleitung.

86/4

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 29. Juli mein lieber unergieblicher Mann, unser lieber Sohn, Schwelgerjohn, Bruder und Schwager, der Musikleiter

## Richard Zander

im blühenden Alter von 26 Jahren. Im tiefsten Schmerz 21865  
**Wwe. Martha Zander** geb. Eckert nebst Angehörigen.  
In Feindesland Dein treues Auge brach, Dein gutes Herz tat seinen letzten Schlag; Zum jernen Grab schweift träumend unser Blick, In welcher Lage um's verlorne Glück. Schlaf wohl, Du gutes Herz, Du hast den Frieden, wir den Schmerz.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 6. August unser inniggeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der Musikleiter

## Max Guéridon

vom Inf.-Regt. Nr. 82 im Alter von 25 Jahren. 22056  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Heinrich Guéridon** nebst Frau als Eltern.  
**Georg Guéridon**, zurzeit im Felde.  
**Erwin Guéridon**, **Gertraud Guéridon** und **Martha Heinrich** als Geschwister.  
**Paul Heinrich** a. Schwager, zurzeit im Felde.  
**Frieda Pfann** als Braut.

# Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Filiale Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß folgende Kollegen auf dem Schlachtfelde gefallen sind:

- Joh. Otto**, Englische Gastwerk.
- Adolf Beck**, Berliner Wasserwerk.
- Otto Knöfel**, Berliner Straßenreinigung.
- Franz Kober**, 5. Reiter-Infanterie.
- Viktor Lewandowski**, Röhrensystem.
- Josef Kehler**, Gastwerk Dantscher Straße.
- Gustav Horn**, Reußler Gastwerk.
- Josef Krzywocz**, Gastwerk Dantscher Str.
- Max Rieger**, 11. Reiter-Infanterie.

Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Ortsverwaltung.

35/4

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein unergieblicher Mann, unser geliebter, einziger Sohn, der Grenadier

## Walter Petermann

Grenadier-Regiment Nr. 3 fern von der Heimat, am 24. Juli d. J., im seinem 30. Lebensjahre durch Herzschlag gefallen ist. Schmerz erfüllt zeigen dies hierdurch an **Erna Petermann** geb. Wittmann, Reußler, Herrfurthstr. 25, **Karl Petermann** und Frau, Berlin, Ritterstr. 49.

# Verband der Lithographen, Steindruckere u. verwandten Berufe Berlin.

Nachrufe.

Den Mitgliedern hierdurch die traurige Mitteilung, daß folgende vier Kollegen als Opfer des Weltkrieges zu verzeichnen sind:

- Hugo Kuske** Steindruckere, gefallen am 7. Juli 1915.
- Max Stuhlmann** Steindruckere, gefallen am 28. Juli 1915.
- Max Neugebauer** Steindruckere, gefallen am 24. Juli 1915.
- Willi Gramstadt** Retouchere, am 17. Juli schwer verwundet und am 31. Juli 1915 verstorben. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren. 108/13  
Die Verwaltungen Berlin i. u. H.

# Turnverein „Eiche“, Köpenick. M. d. A.-T.-B.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser Turngenosse

## Otto Rau

auf dem Kampfplatz in Ausführung seiner Pflichterfüllung gefallen ist. 186/4  
Wir denken in dem Turngenossen ein treues und eifriges Mitglied der freien Turnerei und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.  
Der Vorstand.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 24. Juli unser lieber Sohn, Bruder und Bräutigam, der Gefreite

## Fritz Uebel

Inf.-Regt. Nr. 19, 1. Komp. im Alter von 22 Jahren. 1321  
Dies zeigen Schmerz erfüllt an **August Uebel** als Eltern.  
**Henriette Uebel** als Schwester.  
**Ernst Uebel** als Bruder, z. Z. im Felde.  
**Martha und Hermann Uebel** als Geschwister.  
**Charlotte Schmidt** als Braut.

# Nachruf.

Den Tod auf dem Schlachtfelde erlitten die Kollegen

## Otto Wittig, Reinhold Lauter.

Ehre ihrem Andenken!  
Die Tätigkeit des Kollegen Wittig im Arbeiterauschutz wird uns allen unergiebig bleiben.  
Die Arbeiterschaft der Kämpflich. Maschinenbau u. G.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet. Nach siebenmonatiger Ungewißheit erhielten wir jetzt die traurige Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, treuerstehender Vater, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Wehrmann

## Paul Schillert

3. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 3 in russischer Gefangenschaft im Militär-Lazarett Krasnojarsk am 6. März 1915 im Alter von 34 Jahren verstorben ist.  
In tiefem Schmerz **Marie Schillert** geb. Taube als Frau.  
**Ell Schillert**, Tochter.  
**Frau Witwe Schillert**, Mutter.  
**Otto Schillert**, Bruder, z. Z. im Felde.  
**Gustav Taube**, Schwager.  
**Anna Taube**, Schwägerin.

Berlin-Weihensee, 14. August 1915. Langhansstr. 14b.  
Wir trauern, klagen, ach es ist dergleichen, Nichts bringt Dich weiter, Bruder mehr zurück. Du warst die Hoffnung und die Freude unsres Lebens, Im weiten, fremden Land vollzog sich Dein Geschick. Dem ewig gram, der diesen Krieg herausbeschworen, Der Dich nun trennt so früh von all den Weinen; Nur wer Dich kannte, weiß, was wir verloren, Und weiß, warum wir weinen. Schlaf wohl in ruhiger Erde Auf Kammerniederlehn. 11

In den Kämpfen am 26. Juli fielen unsere lieben Kollegen, der Drucker

## Paul Roll, Max Schöne.

der Seher 23045  
Wir werden ihnen stets ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Kollegen und Kolleginnen der Druckerei Berg u. Schöck.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 30. Juli infolge eines Kopfschusses unser inniggeliebter guter Sohn, lieber Bruder, Schwager und Onkel 21936

## Gustav Kranewitz

Landsturmpl. im Inf.-Regt. Nr. 24 im blühenden Alter von 27 Jahren.  
Die tiefbetrübt Eltern **August und Auguste Kranewitz** nebst Familienangehörigen.  
Du hast geduldet, geglaubt an eine Wiederkehr.  
Doch nun — Dein Platz in unserm Heim bleibt immer leer; Selbst unser Weinen, Klagen bringt Dich nicht zurück; Verworfen ist unsre Zukunft, zerissen unser Glück. Dem ewig gram, der diesen Krieg herausbeschworen, Dadurch wir Dich so früh nun haben verloren. So schlaf denn wohl! Dort steht kein Kampfplatz mehr, Deine Ruh', Nun deckt Dich fremde, kalte Erde zu.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 26. Juli bei einem Sturmangriff als Opfer des Weltkrieges mein inniggeliebter, unergieblicher Mann, mein herzenguter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der Landsturmman

## Paul Roll

Reserv.-Inf.-Regt. 270, 4. Komp. im blühenden Alter von 30 Jahren.  
Im tiefsten Schmerz **Luise Roll** geb. Gold, als Wittin. **Stralau, Krassstr. 2 II.**  
**Berta Roll** verio. **Reißner** als Mutter.  
**Frida Schaub** geb. **Reißner** als Schwester.  
**Heinr. Reißner** **Willi Roll** als Schwager.  
**Viktor Schaub** **Willi Gold** z. Z. im Felde **Else Reißner** als Schwägerin.  
**Frida Roll** als Schwägerin.  
Du hast dich die kalte Erde zu, Nun schlummere sanft, Geliebter, guter, braver, Du!

In Erfüllung seiner militärischen Pflicht fiel infolge eines Kopfschusses mein lieber Mann

## Emil Fechner

im 34. Lebensjahre.  
Im tiefsten Schmerz **Frau Anna Fechner** und Kinder.  
Ruhe sanft in fremder Erde.

Als Opfer des Weltkrieges fiel am 28. Juli an einem Kopfschuss unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Landsturmman

## Fritz Langguth

1. Garde-Regt. Nr. 9. Komp. im Alter von 27 Jahren.  
Dies zeigen tiefbetrübt an **Hermann Langguth** als Bruder, zurzeit im Felde.  
**Anna Langguth** als Schwägerin **Ernst Jüngli** als Schwager **Edwig Jüngli** als Schwester **Georg Grahamann** als Schwager **Elisabeth Grahamann** als Schwester **Marie Seng** als Schwester.  
Du gutes Herz ruht still in Frieden, Erwig beweint den Deinen Weiden. Der Dich gekannt, vergißt Dich nie. Ruhe sanft in fremder Erde.

In trauriger Pflichterfüllung fiel am 17. Juli bei einem Sturmangriff mein herzenguter Mann, treuerstehender Vater, der Landsturmman

## Bruno Neunert.

In tiefer Betrübnis **Martha Neunert** geb. **Röbner** **Willy und Liebeth**, Eltern, Geschwister, Schwager und Schwägerinnen.

Als Opfer des Weltkrieges fiel durch Kopfschuss beim Vorgehen auf feindliche Stellungen mein lieber Sohn und Bruder

## Alfred Langer

im 29. Lebensjahre. 10311  
In tiefster Trauer **Frau Luise Langer** **Richard Langer**.

# Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes sage allen auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.

**Fran Elise Riediger**, 23006  
Lützler Str. 78.

# Dankjagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben, unergieblichen Tochter

## Anna

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Nord, der Firma A. G. S. und den stillen und Kollegen unseren innigsten Dank. 644

**Familia Gustav Lindner**, Schmiebus, Breitenstr. 4.

**Theater für Sonntag, den 15. August.**  
**Berliner Theater**  
 8 Uhr: **Extrablätter.**  
 Deutsches Künstler-Theater.  
 8 1/2 Uhr: **Der Sonnenvogel.**  
 Deutsches Opernhaus Charlottb.  
 8 Uhr: **Hoffmanns Erzählungen.**  
 Friedrich-Wilhelmsstadt. Theater.  
 8 1/2 Uhr: **Marie Stuart.**  
 8 1/2 Uhr: **Kyritz-Pyritz.**  
 Gobr. **Herrnfeld.** Theater  
 8 Uhr: **Benjamin macht Alles.**  
**Kleines Theater.**  
 8 1/2 Uhr: **Ein kostbares Leben.**  
**Lessing-Theater.**  
 8 1/2 Uhr: **Seine einzige Frau.**

**Lustspielhaus.**  
 8 1/2 Uhr: **Herrschaftl. Diener gesucht**  
**Schiller-Th. Charlottenbg.**  
 8 Uhr: **Alt-Heldelberg.**  
**Thalia-Theater.**  
 8 1/2 Uhr: **Eine verflixte Annonce.**  
**Theater am Nollendorfspl.**  
 8 1/2 Uhr: **Immer feste druff!**  
**Theater des Westens**  
 8 Uhr: **Andersen.**  
 Vorher: **Am Wörther See.**  
**Trianon-Theater.**  
 8 1/2 Uhr: **Die Weiser aus Lowood.**  
 8 1/2 Uhr: **Hannemanns Nachfolger.**

**URANIA**  
 Taubenstraße 48/49.  
 Sonntag und Montag 8 Uhr:  
**An den Grenzen von Südtirol und Italien.**

**Rose-Theater.**  
 8 1/2 Uhr: **Die Tochter des Gefangenen.**  
 Gartenbühne: **Mamas Liebling.**

**Walhalla-Theater.**  
 Die **Maschinenbauer** von Berlin.  
 Gartenbühne: **Vorstellung, Apollonkaiser.**

**Casino-Theater**  
 Schötenstraße 37.  
 Wiedereröffnung  
 diesen Freitag 8 Uhr  
 mit der neuen Berliner Volksspeise  
**Familie Schnase.**  
 Vorverkauf für die ersten 7 Vorstellungen u. 11-2 an der Theaterkasse.

**Palast**  
 Theater am Zoo  
 Heute 2 Vorstellungen  
 8 1/2 Uhr Nachm. jeder Erw.  
 wache. 1 Kind frei. 8 Uhr  
 In beiden Vorstellungen  
 das ungekehrte  
**August-Programm**  
 mit neuen Sensationen.

**WINTERGARTEN**  
 Heute  
**Letzte Vorstellung**  
 der  
**Spielzeit**  
**Oskar Sabo**  
 Milda Breiten / Parsival - Quartett  
 sowie der  
 glänzende  
 August-Spielplan.  
 Wiederbeginn  
 der Vorstellungen  
 Mitte September.

**Voigt-Theater.**  
 Badstr. 68. Badstr. 58.  
 Täglich:  
**„Die Gauflerin.“**  
 Volksstück mit Gesang in 3 Akten.  
 Erstklassiges Varieté  
 Reifeneröffnung 10 Uhr. Anf. 11 Uhr.

**Reichshallen-Theater.**  
 Stettiner Sänger.  
 Zum 194. Male:  
**Im Schützen-  
 graben.**  
 Bühnenstück  
 von Regiel.  
 Anfang  
 Sonntag 7 1/2 Uhr.

**Katalog der Gardinen**  
 Zgr.-A.: Gardinenhaus  
**Gardinen.**  
 Spezialfirma: **Gardinenhaus Bernhard Schwartz**  
 Berlin C, Wallstr. 13 (Spindlerhof).  
 Die vorjähr. Gardinen u. verwandten Artikel, als:  
**Teppiche, Decken, Kissen etc.**  
 weit unter den (ohnehin auf niedrig.) Originalpreisen!

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Berlin.  
 Tel.-Amt Neustadt 10628, 8578. Bureau: Ringstraße 30.  
**Rahmenmacher.**  
 Montag, den 16. August, abends 6 Uhr, bei Wählisch,  
 Etalier Str. 22:  
**Branchen-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht der Kommission. 2. Branchenangelegenheiten.  
 3. Verschiedenes.

**Bezirk Osten.**  
**Tischler, Möbelpolierer u. Maschinenarbeiter!**  
 Montag, den 16. August, abends 8 1/2 Uhr,  
 in Fürstbergers Festhale, Frankfurter Allee 2:  
**Versammlung**  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag des Genossen K. Ritter über: „Kriegssträppler-  
 fürsorge“. 2. Stellungnahme zur Generalversammlung.

**Bezirk Ober-Schöneeweide.**  
 Montag, den 16. August, abends 8 1/2 Uhr,  
 bei Warnke, Wilhelmshofstr. 18:  
**Kommissions-Sitzung mit Delegierten.**  
 Die nächste Sitzung der Ortsverwaltung  
 ist Mittwoch, den 18. August, abends 8 1/2 Uhr.

Freitag, den 20. August, abends 8 Uhr,  
 im Gewerkschaftshaus, Engländer 15:  
**General-Versammlung**  
 Die Filialverwaltung.

**Verband der Lithographen, Steindrucker  
 und verwandten Berufe.**  
 Mitgliedschaft Berlin. Mitgliedschaft Berlin.  
**Filiale der Lithographen.**  
 Mittwoch, den 18. August 1915, abends 8 Uhr:  
**Versammlung**  
 im „Berliner Klubhaus“, SO 16, Ohmstraße Nr. 2.  
 Tagesordnung:  
 1. Bericht des Genossen Jul. Kästli über „Die deutsche  
 Volkswirtschaft und der Krieg“. 2. Verbandsangelegenheiten.  
 Alle Mitglieder werden um ihr Erscheinen ersucht.  
 Die Filialverwaltung.

**Filiale der Steindrucker.**  
 Donnerstag, den 19. August 1915, abends 6 Uhr:  
**Versammlung**  
 im Gewerkschaftshaus, Saal 1, Engländer 15.  
 Tagesordnung:  
 1. Unsere Maßnahmen für die heimkehrenden Krieger. 2. Die  
 gegenwärtige Lage unserer Filiale. 3. Verbandsangelegenheiten.  
 Zahlreichen Besuch erwartet  
 Die Filialverwaltung.

**Allgemeine  
 Orts-Krankenkasse  
 für Nowawes und  
 Umgegend.**  
 Am Montag, den 23. August,  
 abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal  
 des Herrn Wollgramm, Wilhelmstr. 41  
 (Heiner Saal) eine  
**Außerordentliche  
 Ausschuß-Sitzung**  
 statt, zu der wir die Vertreter der  
 Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer  
 hierdurch ergebenst einladen.  
 Tagesordnung:  
 1. Aufstellungsangelegenheiten.  
 2. Beschließung über die Dienst-  
 ordnung der Angeestellten.  
 3. Bericht über den Arbeitsvertrag.  
 4. Verschiedenes.  
 Nowawes, den 14. August 1915.  
**Der Vorstand.**  
 gez.: O. Köpcke, Vorsitzender.

**Bekanntmachung  
 der  
 Orts-Krankenkasse  
 der Gärtler zu Berlin**  
 Erziehung der Vertreter der  
 Arbeitnehmer zum Ausfüh.  
 Infolge Ausscheidens der bisherigen  
 Vertreter und Erziehungsmittel für die  
 Zeit der Wahlperiode, reichend  
 bis zum 31. Dezember 1917,  
 17 Vertreter und 80 Erziehungsmittel  
 aus der Mitte der Versicherten  
 zu wählen.  
 Die Wahl findet statt am **Sonntag,**  
 den 26. September 1915,  
 im Kassenlokal, Oranienstr. 138, vom  
 11 bis 1 Uhr vormittags.  
 Die Wahl wird durch den Vorstand  
 geleitet.  
 Bezüglich der Wahlberechtigung sowie  
 der Wahlbarkeit der Versicherten  
 verweisen wir auf die Bestimmungen im  
 § 71 der Satzung.  
 Die Wahlvorschlagsblätter sind  
 bis zum 29. August 1915 dem  
 Vorstand der unterzeichneten Kasse  
 unter der Adresse:  
**Wahlbureau der Orts-Kranken-  
 kasse der Gärtler zu Berlin,**  
 Berlin S 42, Oranienstr. 138,  
 eingereicht werden.  
 Die Stimmabgabe ist an diese  
 Wahlvorschlagsblätter gebunden.  
 Verbundene Wahlvorschläge werden  
 nicht zugelassen.  
 Ueber die Aufstellung, Unterzeich-  
 nung, Prüfung und Zulassung der  
 Wahlvorschläge, über den Gang der  
 Wahl, Stimmabgabe, Stimmzettel  
 und Schluß der Wahlhandlung gelten  
 die Bestimmungen der §§ 7, 9, 11  
 bis 14 der Satzung. Stimm-  
 zettel müssen 10 mal 8 Zentimeter  
 groß sein.  
 Die aus den eingereichten Wahl-  
 vorschlägen sich ergebenden Anträge  
 müssen bis zum 11. September 1915  
 befreit sein. Bis zu diesem Zeit-  
 punkt können Wahlvorschläge auch  
 zurückgenommen werden. Die zu-  
 gelassenen Wahlvorschläge liegen in  
 der Zeit vom 13. bis 26. September  
 1915 im Kassenlokal während der Zeit  
 von 8-11 Uhr vormittags zur Ein-  
 sichtnahme für die Wähler aus.  
 Dasselbe können auch die Mitglieder-  
 verzeichnisse eingesehen werden und  
 etwaige Einträge gegen die Richtig-  
 keit der sich aus dem Mitglieder-  
 verzeichnis ergebenden Wahl- und  
 Stimmberechtigten bei Vermehrung  
 des Ausschusses spätestens 4 Wochen  
 vor dem Wahltage unter Beifügung  
 von Beweismitteln geltend gemacht  
 werden.  
 Der Wahlschluß ist besetzt, die  
 Wahl- und Stimmabgabe jedes  
 Wählers bei der Wahlhandlung zu  
 prüfen. Wahlscheine werden auf  
 Antrag der Wahlberechtigten in der  
 Zeit vom 13. bis 26. September 1915  
 von vormittags 8-11 Uhr im Kassen-  
 lokal ausgestellt und sind zur Wahl-  
 handlung mitzuführen.  
 Das Wahlrecht kann nur in Berlin  
 durch Abgabe des Stimmzettels aus-  
 geübt werden.  
 Zum Wahlraum haben nur die  
 maßberechtigten Kassenmitglieder  
 Zutritt.  
 Berlin, den 14. August 1915.  
**Der Vorstand der Orts-Kranken-  
 kasse der Gärtler zu Berlin.**  
 Ewald Liesack, Vorsitzender.

**Steppdecken  
 Spezialhaus  
 Emil Lefevre**  
 Berlin S. Oranienstr. 158.  
 einfarbig und bunt 3<sup>50</sup>-6<sup>75</sup>  
 Similifelle, alle Farb. 4.85-8.35  
 Normal-Sommer 135 200 375  
 Schlafdecken  
 Viele 1000 Schlafdecken von  
 der Heereslieferung erübrigt  
 weit untl. Kostenpreis

Durch  
**Wohlthun reich werden**  
 kann derjenige, der sich an der  
**Wohlfahrts-Geld-Lotterie**  
 beteiligt.  
 10167 Geldgewinne im Betrage von  
**400 000 M.**  
 75 000 M.  
 Haupt- 40 000 M.  
 Gewinne 30 000 M.  
 20 000 M. ufm.  
 Originallosse zum amtlich festge-  
 setzten Preise von 3.30 M. ein-  
 schließlich Reichsteuempel (für Porto  
 und Umlage 30 Pf. extra) empfiehlt  
 und versendet gegen Einzahlung  
 des Betrages mittelst Anweisung  
 auf Wunsch auch gegen Nachnahme  
**Ernst Streb**  
 Hamburg 36, Stephansplatz.

**Dr. Magnus Hirschfeld**  
 Ist zurück.

**6. Preussisch-Süddeutsche  
 (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie**  
 2. Klasse 2. Ziehungstag 14. August 1915. Vormittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe  
 Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Hefe  
 gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Rur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.  
 (Ohne Gewähr N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten)

314 82 442 694 889 940 88	1251 67 516 45 629	2974 476
99 581 710 77 850 46	2429 771 817	4114 37 328 433 541 682
124 154 70 77	6043 129 407 532 629 902	7379 409 17 625
67 909 91	8229 170 333 70 730 34 881	9023 100 273
10133 45 844 95 929 54	11132 309 65 616 19 24 83 854	
70 954 68	12440 821 667	13349 611 1400 631 64 63 92 785
829 88 513	14407 619 727 84 805 20	15133 1200 68 80 313
29 663 674 823 909	16391 471 694 681	17000 767 897 12444
416 611 82 816 30 943	18048 65 238 427 900	19258 567 829
24033 233 310 665 73 960	21139 226 343 63 448 529	26249
385 426 455 766 76 300	27210 454 677 863	28182 227 37
397 659	29059 629 722 79 825 73 76 923	
39062 84 85 900 167 767 665	31300 647 603	32054 112
394 433 659 690	32001 717 613 794 976	34039 311
479 199 919 16 63	35055 1300 90 826 810	35365 434 737
60 909	37137 1020 621 744 978	38120 417 29 62 618 76
664 777 828 1200 64	39210 13 319 62 523 661 97 743 63 78 888	
40094 100 77	40000 203 523 866 928	41286 478
669 42100 207 325 663	43240 395 630 959	44051 79 119
372 74 844 85 975	45071 1300 134 42 73 71 74 963 87	
46111 610 718	47184 215 4200 33 315 437 948	48113 41
273 406 629	49000 60 101 6 77	
50997 137 44 205 345 604 817 989	51059 1300 497 539	
610 67 30	52021 63 128 300 651 732 968	53009 121 265
640 79 433	54006 48 99 1200 255 80 355 72 582 847 969	
700	55139 643 616 798 846	56123 437 65 586 631 832
605 200	57023 363 428 83 91 639 749 83 634 934	58007
43 815 928	58005 123 707 989	
60137 322 54 119 968 72 90	61099 132 840	62433 512
42 775	63234 302 521	64147 653 739 80 898 1000 965
65023 489 630 73 99 706	65001 817 1200 74 901	66071 111
73 99 288 465 635 663	67236 312 63504 677 800	68247 602
70677 674 745 87 817 33	71480 980	72033 84 87
174 242 445 519	73012 69 172 817	74058 550 70 682 83
763 848	75178 323 51 519 856 964	76215 320 130 41 504
643 955	77140 654	78600 29 614 734 806 50 77 821
78057 123 410 81		
80003 56 180 608 855 995	81129 626 892	82106 267 86
489 685	83014 138 466 604 867 703 849 92	84150 72 466
85389 738 76 900 74 90	86333 494 690 707 93 866	87263
409 800	88009 232 538 804 757	89020 119 29 703 1000 866
90005 146 80 426 83 611 697 858	91410 52	92017 479
780 47	93139 403 641 55 95 807 995	94190 294 886 803
95995 160 62 84 282 313 597 722 70 994	96129 645 803 94	
97391 990 97	98242 910 27 1200 999	99194 917

**6. Preussisch-Süddeutsche  
 (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie**  
 2. Klasse 2. Ziehungstag 14. August 1915. Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe  
 Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Hefe  
 gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Rur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.  
 (Ohne Gewähr N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten)

146 704 821 960	1113 300 648 721	200 65	2316 749 64
823	3262 70 320 783	4047 377 96 444 632 758 894 85	5072
114 402 16 824 61 75	669 823 39 76	8139 432 528 735 767 7444	
148 205 904 710 32 826	814 367 615 666 98 874	8790 1200 919	
10024 164 407 95 747 84 973	11266 674 614 742 943 68		
81 12063 443	13017 875 14828 43 79 946	15248 200 39 78	
770 883	16090 112 440 735	20001 930	22296 809 641 77 82
739	18121 630 688 935 74	19002 44 351 311 759	
20120 364 695 780	21348 744 800	22296 709 80 825	
73	23235 414 45 701 960	24049 104 356 609 27 35 644 962	
889 2000	25081 256 263 64	26317 99 416 74 27 164 261	
343 652 704	28073 116 360 30	30 83 263 329 626 978	
29458 904 64 67			
30265	31062 139 372 431 60 820	32001 923	32019 141
99 317	34077 658 93 400 723	33001 1200 76 92 144 69	
319 690 625	34123 33 363 591 701	35101 227 495 604 600	
36398 499 689 92 965 999	37115 54 432 80 878 945	38013 1000 20	
30 130 65 479 679 62 36 825 39 963	39326 417 29 703		
49314 43 705 918	41186 203 40 91 52 303 441 79 658		
34003 613 78 944	42673 640 49 654	43139 44 1200 254 837	
44322 16 623 63 812 990 1200	45146 211 662 815	46004	
380 790 42	47282 359 622 623	48151 605 974	49371 828
50084 246 968 441 560 65 69 627 55 83 754	51621 40		
52025 278 605 1200 29 979	53131 200 9 83 878 942	55091	
418 2000	542 65 719 958	54000 91 400 9 83 878 942	55091
246 925	56012 88 268 41 735	57906 67	58376 799 917
58378 471 699 896			
60250 368 92 699 738	61210 372 470 594 613 838 938		
44	62510 68 614 43 704	63315 623 95	64229 960 55005
232 70 420 515 821 42	66118 915 415	67064 86 106 490	
647	68127 375 634 400	63 647 715 921	68012 166 700
352 489 661 668			
70066 766 822	71053 126 333 607 84 74 967	72175	
265 432 47 609 735 835 74	73001 371	73001 371	73001 371
499 652 95 792 863 937	74044 123 440 507 625	75247 735	
76595 843 406 806 800 86	77053 295 673 778 891 739 898		
8001 132 272 324 84 623 71 942	78097 327 1200 644 777 829		
80220 298 649 719	81022 268 773 594 625 749 891	82150	
895 418 648 765 78 815 71	83046 128 67 207	84000 390 87 411	
679 90 834 87 80 771	84057 114 75 265 451	85 630 651 764	
85001 230 367 685 723	86034 633 600 1000	867002 2001 894	
189 649 731	88331 505 833 60 977	89107 211 443 780 2000 894	
90110 235 36 381 641	91078 625 200 92 96 721 842		
92143 659 765 881	93177 296 85 471 613 61	94000 887 95211	
39 345 1200	955 609 705 966	96111 401 632 675 702 97400	
78 713 2000	982 1000 98000	99000 127 63 874 2000 846 99016	
92 105 900 92 668 69 200 812			
100094 299 313 625 88 607	101355 624 656 68 719 79 900		
102011 22 165 326 487 763 903 22	103191 393 574 104 019		
62 76 195 296 400 679 754 829 98	105102 439 544 60 627		
106	106275 375 660 741 816	107058 392 327 29 632 93	
108001 75 415 694 621 804 908	109111 731 873 300 73	929 81	
110006 333 664 603 821 78 902	110443 240 330 200 611		
729 878	112321 603 718 44 61 948	113278 99 318 38 525 609	
96 846 2000	114167 262 362 419 66 707 99	115227 60 889	
116011 157 367 437 728	117014 72 832 97 466 751	118053	

**6. Preussisch-Süddeutsche  
 (232. Königl. Preuss.) Klassenlotterie**  
 2. Klasse 2. Ziehungstag 14. August 1915. Nachmittag

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe  
 Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Hefe  
 gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Rur die Gewinne über 50 M. sind in Klammern beigefügt.  
 (Ohne Gewähr N. St.-M. f. S.) (Nachdruck verboten)

168 96 553 621 27 69 818 70 932	118287 98 455 548 627 775		
839 99 988			